



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

470 (11.10.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226616)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17890 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle: Post-Bezirk: H. 1, 4-6, (Postermarmhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwaningerstr. 24 u. Weisbachstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelleile für Wagem. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschritten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kultrüge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Sturm im Preußenparlament

Wüste Opposition der Kommunisten gegen das Fürstenkompromiß

Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gleich zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Landtags, die vor voller Tribüne, sehr stark besetzter Regierungsbank — u. a. ist Finanzminister Höpfer-Maschhoff anwesend — und einem ziemlich gefüllten Plenum ihren Anfang nimmt, zeigen die Kommunisten, daß sie lebhaft bemüht sein werden, alle auf sie von den Genossen draußen geleiteten Hoffnungen, Obstruktion in jeder Weise zu üben, in hohem Maße nachkommen. Sie sind merkwürdig erregt, sie stehen meist im Gang zu der Rednertribüne hin. Ihr Genosse, der untrüglich bekannte Pieck begründet, immer beide Hände in den Hosentaschen, drei Anträge seiner Fraktion, die nacheinander abgelehnt werden: Ablegung der Hohenzollern-Vorlage von der Tagesordnung, Aussetzung der Besprechungen auf vier Wochen, damit erst der Reichstag entscheiden kann und Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Braun, der erst am Mittwoch zur Debatte kommen soll.

Nach Ablehnung der Anträge, bei denen vor allem die Sozialdemokratie, die diese Ablehnung unterstützt hat, mit einer Flut von Schimpfwörtern von den Kommunisten überschüttet wird, kündigt der Präsident den Eintritt in die vorläufige Tagesordnung an. Ein Hagel von den wüsten Beschimpfungen begrüßt ihn, die Kommunisten rufen ihm zu: „Hohenzollern-Pure und Hohenzollern-Zubehälter“, von den fast unzähligen Wiederholungen des Fürstentums abgesehen. Dann geht alles in einem ohrenbetäubenden Lärm und Toben unter, so daß der Präsident sich gezwungen sieht, die Sitzung abzubrechen. Als nach fünf Minuten die Beratungen wieder beginnen sollen, beginnen auch die Kommunisten mit neuem Lärm: „Holt doch die Polizei“ rufen sie Herrn Barthele zu. Die Drohung des Präsidenten an die Finger Moskand, bei neuen Störungsversuchen mit allen geschäftsmäßigen Mitteln gegen sie vorzugehen, scheint doch einen gewissen Eindruck nicht verfehlt zu haben. Als sich nun der Finanzminister erhebt und eine Erklärung über den neu abgeschlossenen Vergleich mit den Hohenzollern abgibt, scheint man ihn zu Ende kommen lassen zu wollen, nur hin und wieder unterbricht man ihn, dann aber so heftig, daß einige Kommunisten sich Ordnungsrufe zuziehen.

Dr. Bess in Darmstadt

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bess, ist heute (Montag) vormittags 9 Uhr, zum Besuch der heftigen Staatsregierung in Darmstadt eingetroffen. Er besuchte den Staatspräsidenten und nahm an einer Sitzung des heftigen Staatsministeriums teil. Bei seiner Ansprache, die er hierbei hielt, unterstrich er, daß der Zweck seiner Reise der sei, mit den weitesten Kreisen der Bevölkerung der besetzten Gebiete in Verbindung zu treten und über ihr Schicksal sich persönlich zu informieren. Aus diesem Grunde habe er auch jede Teilnahme an irgend welchen Festlichkeiten abgelehnt, die übrigens auch dem Ernst der Zeit nicht entsprehen würden. Unter Verweisung auf die vertraulichen Verhandlungen im Auswärtigen Amt vom vergangenen Freitag, in denen der Fall Gernersheim mit den anderen tief bedauerlichen Zwischenfällen erörtert wurde, war es dem Minister von Wichtigkeit, festzustellen, daß er den größten Wert darauf lege, sich persönlich zu informieren über die Vorgänge und an deren rechtlicher Aufklärung auch seinerseits mitzumachen. In den Verhandlungen mit der heftigen Regierung wurde die schwierige Finanzlage des Landes Hessen, das durch die Belagerung besonders stark in Anspruch genommen ist, hervorgehoben.

Hindenburg und der Kronprinzensohn

Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz, der Reichspräsident habe um die Teilnahme des Kronprinzensohnes an den Reichswehrtagen bei Münstingen gewußt und sie vorher gebilligt, teilt das Büro des Reichspräsidenten mit, daß diese Meldung falsch ist. Der Reichspräsident hat erst durch die Presse von der Teilnahme des Kronprinzensohnes Kenntnis erhalten. Die Gerüchte, daß von höchster Stelle im Reich und in den Ländern solche Meldungen weiter verbreitet werden, entbehrt ebenfalls jeder Grundlage.

Englisches Lob für Hindenburg

In einem Leitartikel hebt der Daily Telegraph die Obacht hervor, die Reichspräsident von Hindenburg in der Rücktritts-Affäre des Generals von Seeckt wiederum bewiesen habe. Es sei nicht das erste Mal, daß er seine stärksten Empfindungen seiner Amtspflicht zum Opfer gebracht habe. Diese Tatsache werde auch von der deutschen republikanischen Presse hervorgehoben. Seeckt, der für den ausländischen Beobachter der Typ des „unheimlichen Gardeoffiziers“ gewesen sei, habe aber der Republik gegenüber stets loyal gehandelt. Würde General von Seeckt auf seinem Posten belassen worden sein, wäre zweifellos eine politische Krise entstanden, die indolenterweise mehr bedeutet hätte als das Schicksal eines Kabinetts. Sein Nachfolger, General Dene, gewährt durch seine Vergangenheit die Sicherheit, daß er seine Tätigkeit als Chef der Reichswehr in der klaren Erkenntnis der verfassungsmäßigen Schranken versehen werde.

Erregte Szenen im Femeauschuß

Die erste Sitzung der zweiten Verhandlungswoche des Femeauschusses in München begann heute (Montag) sofort mit erregten Szenen. Als erster Zeuge wurde General von Epp aufgerufen, der mit beiden Händen in den Hosentaschen seinen Platz einnahm. Vorsitzender: Nehmen Sie doch, bitte, die Hände aus den Taschen. — General Epp: Ich weiß selbst, wie man sich benimmt. Ich bin nicht gewohnt, Belehrungen über Umgangsformen entgegenzunehmen. — Vorsitzender: Ich ersuche Sie nochmals, die Hände aus den Taschen zu nehmen und weise Sie darauf hin, daß Sie vor einer staatlichen Behörde stehen. — General Epp behält weiter seine Hände in den Taschen und erklärt, er sei nicht gewohnt, Belehrungen über seine Umgangsformen entgegenzunehmen. — Schließlich setzt der Vorsitzende die Vernehmung des Zeugen aus und der Ausschuss zieht sich zu einer geheimen Sitzung zurück, woran sich die Abgeordneten der Deutschnationalen und Volkischen Partei nicht beteiligen.

Nach Beendigung der geheimen Sitzung wurde General Epp neuerdings hervorgehoben und erschien, ohne die Hände in den Hosentaschen zu behalten. Der Vorsitzende teilte mit, daß in der nichtöffentlichen Sitzung folgender Beschluß gefaßt worden ist: Der Ausschuss mit billigt einstimmig mit Stimmenshaltung der Abgeordneten Trochmann (D. Sp.) und Dr. Schaeffer (Dnl.) mit aller Schärfe das ungebührliche Verhalten des Zeugen und billigt ebenso einstimmig ohne jede Stimmenshaltung das Verfahren seines Vorsitzenden gegenüber dem Zeugen.

Kanzlerrede in Essen Ueber „Wirtschaft und Politik“

Reichskanzler Dr. Marx hielt im Rahmen der von der Reichszentrale für Heimatdienst veranstalteten staatspolitischen Vorträge am Sonntag in Essen eine Rede über Wirtschaft und Politik. Der Reichskanzler berührte auch wieder das Problem der Volkswirtschaft, dessen Verwirklichung seiner Auffassung nach noch fern sei. Sein Bedauern äußerte der Kanzler darüber, daß die Ausführungen Silberbergs keine allseitige Zustimmung gefunden hätten. Was die augenblickliche Wirtschaftslage anlangt, warnte er vor all zu großem Optimismus. Das Reich, das im gegenwärtigen Haushaltsjahr nur mit Mühe ein Defizit vermeiden können, gehe in das Rechnungsjahr 1927 ohne Reserven hinein. Weitere Steuererleichterungen seien nur möglich bei einer befriedigenden Lösung des Finanzausgleiches, für die der günstige Zeitpunkt noch nicht gekommen sei. Das zu einer Reichstagsdebatte notwendige Material könne nicht bis zum April nächsten Jahres beschafft werden. Daß schon jetzt alle Gemeinden auf ihre eigene örtliche Steuerkraft getraut würden, sei nicht möglich. Nach Ausführungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Preußen und im Reich erklärte der Kanzler, daß durch den Abschluß des Stahlartells die Rentabilität der deutschen Eisenindustrie erhöht und das Wohlkommen auf die eisenverarbeitende Industrie sich ebenfalls günstig auswirken werde. Dr. Marx erhofft von dem Abkommen günstige politische Rückwirkungen.

Zum Schluß verbreitete sich der Kanzler über die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffene Lage und versprach sich eine befriedigende Lösung der letzten Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Staatsmännern in Genf und Thoiry. Da sowohl in Deutschland als auch in Frankreich der ernsthafteste Wille zu einer Verständigung vorhanden sei, würde trotz mancher Schwierigkeiten eine Lösung gefunden werden. Der Kanzler schloß mit dem Wunsch auf eine baldige Befreiung des besetzten Gebietes.

Deutsch-englische Zusammenarbeit

Zu der jetzt zum Abschluß gekommenen Besprechung der deutschen und englischen Industriellen bemerkt der politische Berichterstatter der Daily Mail, daß das Ergebnis für beide Teile in hohem Maße befriedigen könne. Wenn auch nicht, wie verschiedentlich behauptet wurde, neue oder überraschende Entwicklungen im internationalen Handelsverkehr eintreten werden, so sei doch festzustellen, daß die europäischen Industrien in Zukunft zusammenarbeiten werden, anstatt weiterhin wie in der Vergangenheit sich gegenseitig die Kehle abzuschneiden.

Eine französische Finanzkommission in Berlin

Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Eine französische Finanzkommission ist unter Führung des französischen Ministerialdirektors Kappand in Berlin eingetroffen. Die „S.“ behauptet, daß die Besprechungen, die die Herren hier führen sollen, mit den Verhandlungen von Thoiry in Zusammenhang zu bringen sind. Diefem Besuch kommt jedoch, wie wir hören, keineswegs die ihm von dem Mittagsblatt beigegebene Bedeutung zu. Kappand ist lediglich der Vertreter des französischen Ausgleichsamtes, das sich mit der Frage der Regelung des Ausgleichsverfahrens, hauptsächlich von Vorkriegsschulden, befaßt, und der zu diesem Zweck sowieso alle 2-4 Jahr die Reichshauptstadt aufsucht. Die Debatte über die Thoiryvereinbarungen ist naturgemäß vorläufig noch nicht so weit fortgeschritten, daß man schon in die detaillierte Beratung einzelner Kommissionen denken könnte.

Streiflichter

Ein Berliner Montagblatt verbreitet heute folgende Meldung: Die Deutsche Liga für Menschenrechte will bei der Oberstaatsanwaltschaft Potsdam eine Strafanzeige gegen den minderjährigen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, wohnhaft in Schloß Cäcilienhof, erstatten, da der Prinz in der Zeit vom 14. August bis 9. September in verschiedenen Orten, u. a. auch in Potsdam, unrechtmäßig die Uniform des Reichsheeres getragen und sich Beschl- und Amtsgewalt eines Leutnants, also eines vorgeordneten Beamten, anmaßt habe. Der § 380, Abs. 3 des Strafgesetzbuches verbietet das unbefugte Tragen der Uniform bei einer Geldstrafe bis zu 100 Mark. Gegen Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen, den Generalobersten von Seeckt und den Kommandeur des Reichswehr-Infanterieregiments 9 in Potsdam, Oberst Regn, wird die Liga gleichzeitig die Strafverfolgung wegen Beihilfe stellen.

Wenn man's hier nicht schwarz auf weiß lesen würde, dann sollte man so etwas wahrlich nicht für möglich halten. Doch jeder blamiert sich eben so gut wie er kann. Wenn Lächerlichkeit auch körperlich tödlich würde, dann müßten jetzt die Mitglieder der Liga für Menschenrechte sämtlich mausetot sein. Für die überragende Mehrheit des deutschen Volkes ist der Zwischenfall von Münstingen, der zum Rücktritt des bis weit in die Kreise der Linksparteien hinein hochgeschätzten Generalobersten v. Seeckt geführt hat, doch viel zu ernst, um nun jetzt immer noch wieder brell getreten und zu solchen kindlichen parteipolitischen Mäßen ausgenutzt zu werden.

Diese Stellungnahme gilt vor allem auch gegenüber der allseitig aus Berlin verbreiteten und durch eine große Anzahl der Sonntagsblätter gehenden „Information“, daß zwar Dr. Gehler über die Dienstleistung des ältesten Sohnes des Kronprinzen von General v. Seeckt nicht unterrichtet wurde, daß sie aber unter voller Kenntnis und Billigung des Reichspräsidenten von Hindenburg geschehen sei. v. Seeckt habe durch die Billigung des Reichspräsidenten, der als oberster Befehlshaber des Reichsheeres nach Artikel 47 der Verfassung sein höchster Vorgesetzter ist, sich absolut bedeckt gefühlt. ... Man merkt die Abneigung und wird verstimmt, sehr verstimmt. Die Kreise, die solche Meldungen in die Welt schicken, haben offenbar mit dem Opfer Seeckt nicht genug und müssen jetzt auch noch Zwietracht zwischen dem Reichswehrminister (mit dem sich das gesamte Reichskabinett bekanntlich solidarisch erklärt hat) und dem Reichspräsidenten säen. Da gegen gibt es mit aller Entschiedenheit Front zu machen. Die Soldatenpielererei des jugendlichen Kronprinzensohnes ist wahrlich schon teuer genug bezahlt worden. Seeckt ist gegangen, Hindenburg hat es genehmigt und ein Nachfolger ist ernannt worden. Nun Schluß mit dem ganzen Gerede darüber und unter Ablegung der parteipolitischen Brille wieder heron an die positive Arbeit am Auf- und Ausbau des Staates!

Aus München liegt heute die Meldung vor, daß sich vor dem dortigen Obersten Landesgericht in fünfjähriger Verhandlung das Ehepaar Cheparat Richard und Ella Weder aus Düsseldorf wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu verantworten hatte. Das beschuldigte Ehepaar war von München aus für eine französische Nachrichtenabteilung im besetzten Gebiet tätig. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlungen endeten mit der Verurteilung von Richard Weder zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust und seiner Ehefrau Ella zu zwei Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Die gemein muß dieses schurkische Ehepaar es getrieben haben, um nun eine solche Strafe zu erhalten? Doch für solche verbrecherischen Elemente, die es über sich gewinnen, und in den Rücken zu fallen und den Franzosen im besetzten Gebiet durch Spionagedienste in die Hände zu spielen, zu einer Zeit, wo das deutsche Volk in allen seinen Parteien fieberhaft daran arbeitet, endlich die Besatzungsschmach loszuwerden, kann keine Zuchthausstrafe hoch genug sein. Sie haben jedes Anrecht auf ihr Deutschtum verherzt, wir lehnen für alle Zeiten jegliche Gemeinschaft mit ihnen ab. Von allen Verbrechen, die es gibt, ist der Verrat seines Vaterlandes das gemeinste. Nicht umsonst heißt es im Volksmund: „Der schlimmste Lump im ganzen Land, das ist der Denunziant.“

Alle redlich denkenden Deutschen sind sich über alles parteipolitische hinweg in dieser Beurteilung vollkommen einig. Deshalb haben uns auch die Mitteilungen so erschüttert, die vor einigen Tagen vor dem bekanntlich zur Zeit in München tagenden Femeauschuß des Reichstags gemacht wurden. Unsere Leser wissen, worauf wir anspielen. Nämlich auf die von dem deutschen Oberstleutnant a. D. Kriebel vor der Untersuchungskommission vorgelesenen Aufzeichnungen des englischen Obersten Repton, in denen es u. a. heißt: „Die Deutschen erweisen sich als unüberwundene Angeber. Es ist hauptsächlich diesen Leuten zu verdanken, daß Kriegsmaterial gefunden wurde. Die Beweggründe dabei waren vorherrschend Geld, an zweiter Stelle kamen Haß und Rachsucht, an dritter Stelle der Glaube einer gewissen Anzahl Leute, daß sie dabei ehrlich den deutschen Interessen dienen.“

Ist es nicht ganz furchtbar, daß wir uns so etwas sagen lassen müssen? Und daß ein deutscher Oberst keine Bedenken hat, sich zwecks Rechtfertigung seiner und seiner Freunde Tun und Lassen auf solche hundsgemeinen Verleumdungen eines englischen Obersten zu beziehen? ... Es ist unbefreitbar, daß es nach dem verlorenen Krieg, nach der Revolution und ihren Auswirkungen viele schwachnervige und parteipolitisch verhekte Deutsche gab, die es in ihrer

Minderwertigkeitstypische nicht verschämten, den waffenstarrten und uns noch lange Jahre nach Friedensschluss bis auf Blut peinigenden Feinden zu verraten, wo etwa noch ein paar verrostete deutsche Gewehre vergraben waren, und die zum Teil bei solchem Tun in ihrer geistigen Verwirrung noch ehrlich glaubten, sozusagen ein gutes Werk im Sinne des Friedens zu tun. Daß aber 20 Millionen Deutsche derartig handelten, wie dieser englische Oberst, dieser bekannte Kriegsberichterstatter der „Times“, allen Ernstes seinen Lesern glauben machen will, daß also etwa jeder dritte Deutsche eine Denunziation an die Entente geschickt habe, ist doch eine derartig ungeheuerliche und absurde Behauptung, daß sie eigentlich auch der schlimmste Deutschenfeind als lächerliche Phantasterei abweisen müßte. Die Erfahrungen jedoch, die wir auf diesem Gebiete der Weltläge und gerade der von England aus in alle Erdteile verbreiteten antideutschen Propaganda gemacht haben, lassen es jedoch als dringend raskam erscheinen, die Behauptung des Obersten Reptoning vor aller Welt als das an Brandmarken, was sie ist, nämlich als gemeine und lächerliche Lüge. Wenn ein englischer Oberst, dem als Sprachrohr die einflussreichste Zeitung der ganzen Welt zur Verfügung steht, es nicht unter seiner Würde hält, das Deutschland durch eine derartige Behauptung in den Schmutz zu ziehen, und ein deutscher Oberst es nicht verschämt, sich gewissermaßen zu seiner Entschuldigung darauf zu berufen, dann dürfen wir anderen alle, so schwer es uns auch ankommen mag, es nicht für zu gering erachten, einer solchen Beschmutzung des deutschen Namens, der deutschen Ehre, in zweckmäßiger Weise entgegenzutreten. Nicht so aber und gemein, daß es nicht doch von den Feinden Deutschlands geglaubt und von denen, die trotz Vocarno und Völkerbund noch immer gegen uns heben, als Material gegen uns benützt würde. Keine Verleumdung aber, die man gegen uns erfinden könnte, ist so erbärmlich und kann so verheerend wirken, wie gerade diese. Denn nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Völkern ist man der Ansicht: der schlimmste Dumm im ganzen Land ist der Denunziant! ... Wir Deutsche aber sind nicht gefonnen, und deshalb, weil es auch in unserem 65 Millionen-Volk eine Handvoll geldgieriger Schurken und parteipolitisch verblendeter Dummköpfe und Angstmeier gibt, als eine Nation von Denunzianten in der Welt verschrien zu lassen. H. A. M.

Forderungen der Deutschen Beamtenschaft

Der Ende der vergangenen Woche in Berlin abgehaltene Bundestag des Deutschen Beamtenbundes hat eine Reihe von Entschlüssen angenommen, deren wichtigste die folgenden sind:

1. Der Bundestag verlangt, daß das Recht der Reichsbeamten insbesondere in grundsätzlicher Beziehung in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Reichsbeamtenrecht gebracht wird.
2. Das Beamtenrecht ist im Geiste der fortschrittlichen und sozialen Justizierung der Reichsverwaltung auszugestalten. Der Bund verlangt auf das Bestimmteste, daß mit dem Personalabbau und der Verschlechterung des Beamtenrechtes im Reiche, bei der Reichsbahn und in allen Ländern enghüftig Schluß gemacht wird.
3. Der Beamtenbund ist der Auffassung, daß bei der Untersuchung ob und wie weit Vereinfachung und Verebilligung der öffentlichen Verwaltung zu erreichen ist, die Mitwirkung der Beamtenchaft nicht entbehrt werden kann.
4. Der Bundestag stellt fest, daß die Beamtenbesoldung allgemein so unzureichend ist, daß selbst bei den Beamten der mittleren und höheren Besoldungsgruppe eine starke Verschuldung Platz gegriffen hat. Der Bundesvorstand wird aufgefordert, die ganze Kraft der Organisation für die dringend erforderliche Erhöhung der Beamtenbesoldung einzusetzen.

Als Material wurde dem Vorstand folgende Entschlüsse überwiesen:

Der Bundestag ist der Auffassung, daß die nunmehr fast 30 Jahre anhaltende öffentliche Debatte einzelner Volksteile gegen die Beamtenchaft zu einer der brennendsten Fragen geworden ist. Der Vorstand wird beauftragt, bei der Reichs- und Staatsregierung sowie den Parlamenten erste Vorstellungen zu erheben und auf ausreichenden Schutz der Beamtenchaft zu dringen. Ebenso wird eine Entschlüsselung als Material überwiesen, die sich gegen den Personalabbau bei der Reichs- und Staatsverwaltung wendet. Nach einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden schloß der Bundestag mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Beamtenbund geschlossen.

Anton Bruckner

In seinem 40. Todestage am 11. Oktober 1896
Von Dr. H. L. Kaymann

„Wenn das unbedeutende Genie nicht bloß höchstes Ansehen, sondern auch höchsten Menschenwert in sich begreift, dann ist Bruckner neben Beethoven das einzige weltliche Genie großen Formals im 19. Jahrhundert.“

D. Bang in seiner Brucknerstudie.

Die deutsche Musik und damit auch die Musik der Welt spielt in drei gewaltigen Geistesgebäuden: Beethoven — Wagner — Bruckner. Mit diesen drei Epochen hat die abendländische Musik, die in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts alle anderen Künste überragte — man denke an die damals überall aufsteigenden erregenden Symphonien Beethovens und an Wagners Tristan und Ring —, überhaupt ihren abschließenden Höhepunkt erreicht. Stürmisch gefeiert, hart angefeindet, jedenfalls weit vernehmbar wuchsen die beiden Gipfel Beethovens und Wagners in das ewige Blau, indes sich Bruckners Meilenwerk in wehligschwebender Stille entfaltete. In Bruckner (nicht in Brahms) haben wir das dritte der drei großen: Bach — Beethoven — Bruckner. Ob es noch höher geht als diese drei Gipfel? — wir wollen es hoffen. Was sehr haben wir selbsterleuchteter, interessanter Mittelgebirge.

Daß Bruckners Werk erst spät bekannt wurde und zum großen Teil noch erst bekannt werden muß, liegt an der über-großen Bescheidenheit Bruckners, dem es nicht gegeben war, hervorzutreten, an seiner späten Reise, an seinen nicht leicht zugänglichen, im Söbärischen verankerten Werken und an Wagners alles überdeckenden Fanfaren.

Bruckner hat sich aus bescheidensten Anfängen zu dieser festen ereichten Höhe emporgearbeitet. 1824 in Oberösterreich geboren, war er zunächst Schulhilfe. Dann hat er in langen Jahrzehnten in der Stille der Klöster seine Musik ausgearbeitet. Bis zu seinem 40. Jahre hat er das rein Handwerkliche und Wissenschaftliche der Musik mit peinlichster Sorgfalt, meist bis 14 Stunden täglich arbeitend, studiert. Als seine Lehrer Klavier und Sächter ihm nichts mehr geben konnten und er bereits wohlbestallter Domorganist in Linz war, hat er die ersten Musikarbeiten in die dortige Pfarrkirche, um sich von ihnen prüfen und einen regelrechten Meisterbrief annehmen zu lassen. Nach dieser Prüfung tat eine der Musikgrößen den Ausspruch: „Der hätte und prüfen sollen!“

Polen verbarret im Rechtsbruch

Der polnische Minister des Aeußeren, Jalewski, hatte den Warschauer Blättern zufolge eine längere Unterredung mit dem polnischen Handelsminister über die Angelegenheit der Gorkower Seidewerke. Darnach soll in der kommenden Woche eine Sachverständigen-Kommission zusammengetreten, um die ganze Frage noch einmal zu überprüfen. Ungefähr am 25. Oktober werde dann die polnische Regierung an die deutsche Regierung eine Note richten, in der sie ihren bisherigen Standpunkt entschieden aufrecht erhalten werde.

In dieser Sache bemerkt die „Tägliche Rundschau“: „Der Standpunkt der polnischen Regierung ist der des krassen Rechtsbruchs. Der internationale Gerichtshof im Haag hat dahin erkannt, daß die Beschlagnahme der Gorkower Werke durch die polnische Regierung rechtswidrig war und daß diese Werke an Deutschland herauszugeben seien. Polen aber weigert sich, dem Spruch des von ihm anerkannten Gerichtshofes Folge zu leisten und will bei seiner Belagerung bleiben, also hartnäckiges Verharren im Rechtsbruch, obwohl Polen im Rate des Völkerbundes sitzt, dessen Aufgabe es ist, dem Rechtsbrachen im Völkerleben zur Herrschaft zu verhelfen.“

Dawesplan und Amerika

□ Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In Bezug auf die Frage der Mobilisierung der Eisenbahn- und Industrieobligationen brachte ein Berliner Blatt am Sonntag die Meldung, wonach die Vereinigten Staaten sich bei einer eventuellen Verzögerung oder Verletzung der Obligationen das Prioritätsrecht auf etwa eine Milliarde sichern wollen. Wie wir an zuständiger Stelle hören, bedeutet das keine Sonderforderung, sondern lediglich die Geltendmachung der Ansprüche, die es nach einem Abkommen zwischen den alliierten Staaten über die Verletzung des Dawesabkommens zu machen beaufigt ist. Aus den Erträgen unserer Dawesverpflichtungen erhält Amerika beispielsweise 2 1/2 Proz. des Nettoertrags. Das sind die Zahlungen Deutschlands abzüglich der sogenannten bevorrechtigten Zahlungen, zu denen beispielsweise die Unterhaltungskosten für die Daweskommission, die Reparationskommission, die Rheinlandkommission und seit dem 1. September d. J. nach einem besonderen Uebereinkommen auch die Abgeltung der noch nicht beglichenen amerikanischen Besatzungskosten im Rheinland zählen. Auf die Leistungen aus den Obligationen gelangen nach bestimmten, fest vereinbarten Sätzen zur Verteilung. Der auf Amerika entfallende Anteil ist eben die eine Milliarde. Es handelt sich nun lediglich darum, ob Amerika diesen Anspruch dazu benutzen wird, um eine etwaige Mobilisierung der Obligationen zum Zwecke der französischen Währungsstärkung und Geldentwertung seiner Rechte zu sichern. Hier bestehende Schwierigkeiten anzuräumen ist das Ziel der in Washington gemachten französischen und belgischen Interventionen, die in den letzten Tagen angekündigt wurden.

Die Kosten der Gesofei

Was die Gesofei eigentlich gekostet hat, interessiert weite Kreise immer mehr, je näher der Abschluß der Ausstellung kommt. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 16 und 20 Millionen Mark. Die Kosten verteilen sich auf die Dauerbauten und auf die vorübergehenden Ausstellungsbauten. Ursprünglich sollte die ganze Ausstellung nur Verleihsbauten erhalten, dann entschied man sich bei dem unerschreibbar vorhandenen großen Bedürfnis Düsseldorf nach Museumsgebäuden dafür, von Professor Kreis die bekannten Dauerbauten und den sogenannten Ehrenhof, gekrönt von der Rheinhalle, errichten zu lassen. Zum Ausgleich des Kostenunterschieds zwischen den befristeten und den Dauerbauten bewilligten die Stadtverordneten 2,75 Millionen Mark. Beranlagt waren diese Dauerbauten mit 9 Millionen, erfordert haben sie, wie man hier, 8 bis 10 Millionen Mark. Auf die Kosten für die Dauerbauten ist nach einer schon mitgeteilten Vereinbarung aus den Kreisen der Gesofei vorstehendes mit einer kleinen Abschreibung zu rechnen. Jetzt ist über das geldliche Ergebnis der Gesofei wieder etwas bekannt geworden. Bei der Begründung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei ließ Oberbürgermeister Dr. Vehr als Vorsitzender des Vorstandes der Ausstellungsb.-G. m. b. H., die feinerzeit mit 20000 Mk. zur Durchführung der Gesofei gegründet wurde, auch die Bemerkung einfließen, daß die Ausstellung die zu ihrem Aufbau aufgenommenen Dankkredite vor kurzem zurückgezahlt habe. Danach hätte die Gesofei keine Schulden mehr, denn schon vor längerer Zeit hat sie auch die von der Stadt Düsseldorf als Anturdelungskredit gegebenen 1,3 Millionen Mark zurückgezahlt. Der schwankende Posten in der Abrechnung scheinen die Dauerbauten zu sein. Sie werden je nach dem endgültigen geldlichen Gesamtergebnis der Gesofei höher oder niedriger zu Buch stehen. Wird der Unterschied gegenüber dem schon erwähnten Ausgleichsposten in Höhe von 2,75 Millionen Mark zu groß, so wird die Stadtverordnetenversammlung wohl oder übel einen Nachtragskredit bewilligen müssen.

Erst nach dieser ungewöhnlich langen und sorgfältigen Vorbereitung schrieb Bruckner seine großen Tonwerke: Messen und Symphonien. Das erste große Werk, die berühmte Messe in D-moll, fällt in sein 40. Lebensjahr. Mit 20 Jahren vollendete er die sinfste, mit 22 Jahren die neunte Symphonie, die gegenüber den anderen Werken an Lebenskraft und Stärke der Phantasie nicht nachläßt, sondern eher noch gemachsen ist.

Nach Seckers Tode wurde Bruckner als dessen Nachfolger zum Hofkapellorganist nach Wien berufen und wurde in der Folge Lehrer für Orchesterspiel und Komposition am Wiener Konservatorium und Direktor für Musik an der Universität Wien. Er starb am 11. Oktober 1896 in Wien.

Bruckners Werk läßt sich nicht mit Beethovens, erst recht nicht mit Wagners ganz aus das Bühnenmäßige eingestellter Musik vergleichen. Natürlich steht er auf den Schultern dieser beiden, und von beiden hat er äußerlich und technisch viel übernommen, aber die Welt seiner Musik ist eine ganz andere. Von Beethoven hat Bruckner die unbedingte Strenge in der Erfüllung der Form übernommen, von Wagner, dessen Tannhäuser er als größtes Erlebnis seines Lebens 1863 unter Aylers Leitung in Linz hörte, hat er ungleich mehr empfangen, so daß man ihn in Unkenntnis sogar einen Wagnerpionieren genannt hat. Bei Wagner lernte er eine neue Welt der musikalischen Möglichkeiten kennen: ... die neue Behandlung der umspielenden Violinen, die spannenden Schauer des chromatischen Tremolos, die nicht mehr füllenden, sondern einzeln sinnenden oder in horischer Stoßkraft bebollenden Hörner, die metallische Pracht lustig gebauter Posannenenmassen mit heuchelt überläutenden Trompeten ... (Desken.) Wagner befreite den in klösterlicher Weltabgeschlossenheit heranverreifen Bruckner aus den harren Schutzelein kirchlicher Musik und mittelalterlicher Kontrapunkts. Wagner war zeitlebend Bruckners Ahnort.

Bruckner hat die Erruonenshaften Wagners übernommen etwa wie dieser diejenigen Webers und Liszts (man vergleiche Curvanthe mit Lobengrin, die Faustsymphonie und die Années de pelerinages mit dem Ring). Deshalb ist Bruckner noch kein Wagnerianer. Bruckners weltliche Ahnen sind die alten Kirchenmusiker: Bach und seine Vorläufer, die Musiker und Orgelbauer des Mittelalters. Bruckners Musikbau ist ein antiker Dom. Bruckner ist der ekklesiastische, mittelalterliche Mann in seiner Felle, der in brünstigen Visionen Gott schaut“ (Kana). Denn sein Urerlebnis ist tiefste Religiosität, und Gott zu finden in welchem, vaufröistischem, nicht kirchlichem Sinne ist das Streben seines Lebens. Dies ist sein Ziel: Musik als Offenbarung des göttlichen, weltumspannenden

Letzte Meldungen

Beförderungen in der Reichswehrleitung

Mit dem 1. Oktober sind befördert: Generalleutnant von Lohberg, Kommandeur des Gruppenkommandos 1 in Berlin, zum General der Infanterie, Generalmajor Freiherr von Forstner, Infanterieführer der 6. Division in Hannover, zum Generalleutnant und Oberst von Stulpnagel, Infanterieführer der 5. Division in Stuttgart, zum Generalmajor.

Neue Bestimmung der Rheinlandkommission

— Berlin, 11. Okt. Wie einer Berliner Korrespondenz aus Koblenz berichtet wird, hat die Interalliierte Rheinlandkommission im Zusammenhang mit der Aenderung der Bestimmungen der Ordnung des die folgenden Bestimmungen neu herausgegeben. „Der gegen Verordnungen, Anweisungen und Entscheidungen der hohen Kommission und gegen Beschie, die von den Militärbehörden im Rahmen ihrer Zuständigkeit und ihrer Befugnisse gegeben sind, verhängt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.“

Verhaftete Sprit-smuggler

— Hamburg, 11. Okt. Elf Sprit-smuggler, die von Anfang April bis Juni 1924 in 20 Fällen Sprit und Spirituosen aus dem Hamburger Freihafen ins Ausland geschmuggelt hatten, wurden zu einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und Geldstrafen zu insgesamt zehn Millionen Mark verurteilt.

Anwetter über der Reichshauptstadt

— Berlin, 11. Okt. Der orkanartige Sturm, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag über Berlin hinwegging und u. a. auch das Gerüst des in Bau begriffenen Elektrizitätswerkes von Rummelsburg umlegte, wurde von heftigem Plazregen und einem scharf wehenden Wind abgelöst. Sonntag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ging über die inneren Bezirke ein Hagelschlag nieder. Im Laufe des Vormittags wurde die Feuerwehrt etwa vierzig Mal zur Beseitigung von Sturmschadern und Sturmschäden alarmiert. Die außerordentliche Windstärke von 25 Sekundmeter benutzte gestern ein Segelflieger, um einen Segelflug auf dem Tempelhofer Feld auszuprobieren. Nach Verichten von Augenzeugen erfolgte der Start durch Vorspannen eines Motorrads, wobei es dem Führer gelang, nach kurzem Anlauf sein Segelflugzeug abzuheben. Durch eine starke seitliche Böe ist die Maschine, die nur eine geringe Höhe erzielte, heruntergerissen worden. Der linke Flügel kam in Berührung mit dem Erdboden und die Maschine ging zu Bruch. Der Führer erlitt verschiedene Hautabschürfungen.

Wolkenbrüche über den Alpen

— Bern, 11. Okt. Infolge gewaltiger Wolkenbrüche sind die Sturzflüsse am Simplon-Rastis derart angeschwollen, daß sie über die Ufer treten. Große Menge von Geröll und schwere Felsblöcke werden von den Wassern zu Tal gerissen und vermehren die Uberschwemmungsgefahr. Die Hauptstrecke ist bereits zerstört und die Brücke über den Vortelochstrom zusammengefallen. Außer dem Simplon-Tunnel ist durch Geröllmassen verschüttet und der Verkehr vollkommen unterbrochen worden. Plötzliche Sprengen die Felsblöcke, um den Abfluß des Wassers zu erleichtern. Der Eisenbahnverkehr über den Simplon muß über Bern und den Boecksbögen umgeleitet werden. Mehrere Häuser mußten wegen der drohenden Einsturagefahr von den Bewohnern geräumt werden.

Die Frage der Rückkehr des Kaisers

— London, 11. Okt. „Daily News“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage der Rückkehr des Kaisers und spricht sich dagegen aus, da hierdurch zweifellos die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich gerührt würden. Auf die innerdeutschen Verhältnisse dürfte, so glaubt das Blatt, allerdings eine solche Rückkehr keine Wirkung ausüben; aber es sei wahrscheinlich doch besser, daß der Kaiser in Doorn bleibe.

Poincaré in Mex eingetroffen

— Paris, 11. Okt. Wie aus Mex gemeldet wird, ist Ministerpräsident Poincaré auf seiner Besichtigungstour durch Mexiko-Verbringen in Mex eingetroffen.

Durchbruch der französisch-spanischen Marokkofront

— Paris, 11. Okt. Die französischen Blätter zeigen sich beunruhigt über die letzten Meldungen aus Marokko, die von großen Rückzugsbewegungen der Spanier sprechen. Die Folge sei, daß die spanischen und die französischen Truppen sich nicht mehr berühren, sondern hundert Kilometer auseinander ständen, was den Konflikt ermöglichen werde, während des Winters neue Kriegsvorbereitungen zu treffen.

Den Prinzip. Deshalb ist seine Musik trotz erdhaft nach gebundener Länge und Schattierungen im ganzen in Söbärischen verankert, in jenen Regionen, die zwischen den Scherzen und Lützen der brodelnden Erde und der ewigen Harmonie Gottes schweben.

Bruckners eigentlicher Antipode ist Beethoven, der Verkünder aufstrebenden, schmerzgewählter Menschentum, der persönlichen Befennnisdruck, während Bruckners Musik übermenschlich, absolut, gottnahe ist. Beethoven ist antropozentrisch, Bruckner kosmozentrisch, das ist der fundamentale Unterschied“ (Kana). Beethoven gestaltete das Schicksalhafte, Bruckner das ekklesiastische.

Bruckner trömte sich nur in ganz großen Werken aus. Er schrieb keine Oper, kein Lied, kein Klavier- und kein Orgelstück und, mit Ausnahme eines Quintetts, auch keine Kammermusik. Dieser Umstand trägt wesentlich dazu bei, daß er nur schwer in breiteren Schichten bekannt wird, denn an wenig ausgearbeitete Symphonien kommt man seltener heran als an Lieder, Opernauszüge und Klavierstücke, die man zu Hause spielen kann. In neuerer Zeit liest man erfreulicherweise immer häufiger Bruckners Namen auf den Konzertzetteln. Man lernt ihn langsam verstehen und schätzen. Es bilden sich immer mehr Brucknerdringenden heran, die eine ebensolche Spezialneigung haben müssen wie Beethoven- und Wagnerdringenden.

Hoffen wir, daß dieser riesige Block in der Musik, dieser große Deutsche seinem Volke immer näher kommt und mit seinen gewaltigen Werken immer mehr Menschen Erlösungen aus der Enge der Erbdentage gibt.

„Die Stellungnahme zum vorliegenden Fall“

Wie wenig heute unsere Redner und Schreiber sähig oder willig sind, sich bei den Worten etwas zu denken, zeigen Bemerkungen wie: der Fall liegt vor oder gar: in so gelagerten Fällen: der Richter soll der besonderen Lagerung des jeweiligen Falles und der Umstände gerecht werden. Zwar ist die Bedeutung des Wortes Fall recht verbläht, immerhin ist es nicht schwer einzusehen, daß ein Fall nicht liegen oder gelagert sein kann, höchstens ein Gefallener. Auch eine Stellung kann nicht liegen, trotzdem schrieb Bönd (Zweites Geheft 20) von einer ihm gar nicht liegenden Stellung als Lehrer“; umgekehrt le t e nach Zeitungsberichten die Regierung den trostlosen Zustand der Finanzlage dar; hier war das Wort Lage ganz überflüssig, die Finanzen allein hätten genügt. An dem Zustand wollen wir nicht mädeln, trotzdem Goethe

Städtische Nachrichten

Die Weiche am Markt wird repariert

Zur nicht geringen Freude aller Anwohner ist vor acht Tagen die Reparatur der Kreuzungsweiche am Marktplatz, die so viel Ärger und Verdruß durch ihre Unbefähigung verursacht hat, in Angriff genommen worden. Tag und Nacht wird flott gearbeitet. Es ist infolge dessen damit zu rechnen, daß noch in dieser Woche die Straßenbahnwagen die neue Weiche nicht mehr mit dem donnerähnlichen Geräusch wie bisher, sondern wesentlich ruhiger passieren. Die Arbeiten erregen bei den Passanten begrifflicher Weise reges Interesse, vor allem in den Abend- und Nachtstunden, wenn beim Zusammenfließen der Weichenstraße die Funken wie bei einem Brillantfeuerwerk umherfliegen und die nächtliche Szene wie bengalisch beleuchtet sich ausnimmt, ein Bild von eigenartigem Reiz, das stets ein zahlreiches Publikum anlockt.

Die Arbeiten schreiten schnell voran, obwohl sämtliche Linien der Straßenbahn noch wie vor die Weiche passieren. Der übrige Fahrzeugverkehr einschließlich der Radfahrer wird reibungslos umgeleitet. Die Radfahrer, die allmählich in Scharen die Breitenstraße passieren, sind zwar nicht sehr erbaunt davon, daß sie, wenn sie von den Planen herkommen, in die Straße zwischen Q und R 1 einbiegen oder auf der anderen Seite am Rathaus entlang fahren müssen, aber da, wie wir hören, die Arbeiten voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag zu Ende geführt werden, so wird die Sperre der Breitenstraße vor dem R-Quadrat ja noch in dieser Woche wieder aufgehoben. Wenn wir einerseits lebhaftes Genugtuung darüber empfinden, daß nun endlich dem langgehegten Wunsch der Anwohner auf Ausweitung der Weiche Rechnung getragen wird, so können wir andererseits nicht umhin, zu bemerken, daß uns in letzter Zeit manche unmutige Äußerung erspart geblieben wäre, wenn das Straßenbahnamt uns früher über den Zeitpunkt der Inangriffnahme der Reparaturarbeiten verständigt hätte.

*

Verbesserung des Winterfahrplans. Landtagsabg. Haas, der sich an den Reichswirtschaftsminister mit der Bitte gewandt hat, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die von der Reichsbahn geplanten unerträglichen Verschlechterungen des Winterfahrplans auf den badischen Strecken nicht durchgeführt würden, hat nunmehr von Dr. Curtius folgende Mitteilung erhalten: „Auf das dortige Schreiben vom 2. September 1930, betr. Winterfahrplan, habe ich mich mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Verbindung gesetzt. Es ist mir nunmehr mitgeteilt worden, daß die Reichsbahn von der ursprünglich geplanten Einschränkung derzüge, wie sie in dem dortigen Schreiben erwähnt ist, Abstand genommen und so den Wünschen der Mannheimer Verkehrsinteressenten soweit als möglich Rechnung getragen hat.“

Wachdienst der Freiwilligen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim stellte in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September an Feuerlöschposten: Im Nationaltheater bei 87 Wachen 37 Offiziere und 407 Beurlaubte, im Hofgarten bei 90 Wachen 78 Offiziere und 233 Beurlaubte, im Apollotheater bei 93 Wachen 93 Offiziere und 373 Beurlaubte, sonstige Wachen 35 mit 35 Offizieren und 105 Beurlaubten. Insgesamt wurden somit 245 Wachen mit 241 Offizieren und 117 Beurlaubten gestellt.

Leichenfindung. Am Samstag wurde aus dem Redar unterhalb der Kammerflehse eine noch unbekannte männliche Leiche gefunden, die anscheinend acht Tage etwa im Wasser gelegen sein dürfte. Der Verlebte war etwa 45-50 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftig, hat blonde Haare, rötlichen, ziemlich harten Schnurrbart. Die Leiche war bekleidet mit braunem Anzug, blau und rot gestreiftes Hemd und einem Normalhemd mit eingeflehter Brust mit schwarzen Tupfen, trag weißen Stummelstrümpfen und kleine schwarze Kravatte, Normal-Unterhose, braune Socken und braune Schnürschuhe mit Gummilastchen. In den Taschen der Leiche befanden sich ein rotes Taschentuch mit weißen Tupfen, ein Anker mit Futterol, eine Remont-Uhr mit Daubeldeckel und zwei Schlüssel. Um sachdienliche Angaben, die zur Identifizierung der Leiche führen könnten, wird ersucht.

Wagen angefahren und verlehrt. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde auf der Mittelstraße ein Schlösser von einem Personkraftwagen von rückwärts angefahren und an den Händen und Knien leicht verletzt.

Handtarenndiebstahl. Ein 2 1/2 Meter langer Handtaren mit Stelbord und zwei Lannen und mit der Aufschrift „August Reuschler“, wurde dieser Tage am Bahnhof Neckarau entwendet.

Wem gehört der Autoschlach? Aufgefunden wurde ein roter Autoschlach, No. 342306, Marke Continental, vor einem Hause in T 4a. Der Eigentümer wolle sich an die Kriminalpolizei im Schloss wenden.

1812 in einem Briefe Zustand für ein albernes Wort erklärte, weil nichts Rede, alles beweglich sei — und er hatte doch seine Fühlbarkeit der Frauen Zustand als belagertenwert schildern lassen! Wenn man sonst nicht imstande oder außerhande war, etwas zu tun, so ist man heute immer wieder „nicht in der Lage“, etwas zu erklären, oder man ist in eine Lage versetzt, die verbietet, Stellung zu nehmen. Es wäre doch auch gar zu trübsal und zu — einfach, wenn man sagen sollte: Ich kann mich nicht entscheiden. Besonders beliebt ist das Hauptwort Stellungnahme. Es gehört zu den Errungenschaften der neuzeitlichen Kanzlei- und Zeitungssprache, der wir auch die Weichheit, Bezug, Empfang, Fühlung, Inanspruchnahme, Inanspruchnahme und Reaktionsnahme verbunden samt der Einvernahme, einer feiner Schattierung zum Einvernehmen; W. Schaar (Wartenlaube 1920, S. 650) bietet auch „zur Inanspruchnahme“ und Nic. Duch (Marsden 208) eine Anhandnahme — alle diese Bildungen sind Fräulein, die das Pläntlein erfolgen geseitigt hat. Wohl beginnt man dieses erfolgreiche Zeitwort überdrüssig zu werden, aber noch immer ist in Berichterstattungskreisen noch keine entscheidende Stellungnahme dazu erfolgt, und wenn diese nicht „erfolgt“ kann, geht das Wort andere schöne Verbindungen ein: Abgeordnetengruppen beraten über die Stellungnahme, die sie einzunehmen gedenken, sie suchen ihre Stellungnahme festzulegen und wollen an ihr unbedingt festhalten. Wenn man auch weiß, daß die Willkür der Sprache verblüht, und die Fühlbarkeit eines Vesling, bildliche Ausdrucksweise sinnreich durchzuführen, nicht Allgemeintun der Schreibenden ist, so sollten diese doch nicht gerade beruhsmäßig und gedankenlos an Verfall der Sprachpoesie arbeiten.

Eigenfynn?

Stizze von Etriede Neumann

Der kleine Junge hatte den Stollen schon so tief in den Sandhaufen getrieben, daß fast das ganze Aermchen drin verschwand. Es war aber auch großartiges Wetter für derartige Unternehmungen: der Sandhaufen war von dem langen Regen durch und durch gewischt, so daß, wie man ihn auch unterhöhlen mochte, nicht das Geringste einrollte. Der Junge zog den Arm aus dem Loch — vorsichtig, behutsam — und das Händchen scharrte u. feigte, bis er den Tunnel von allem Sande gereinigt hatte, den es drin losgekriemelt. Rasch fuhr sich der Etriede auch einmal mit dem Daubdrüden über die Oberlippe; diese Bewegung, so eifertig und nebenhändig sie geschah, genügte, um die ziemlich unbefuglichen Verhältnisse unter dem

Ein Pilz-Fehljahre

Jene schlimme Zeit, in der unsere Köchinnen fast nur Gelberäben und Kohlraben auf den Gemüselisch bringen konnten, brachte die Städter dazu, sich mehr nach Speisepilzen umzusehen. Nach und nach kamen außer dem Pfifferling und dem Steinpilz noch verschiedene andere Pilzarten auf den Markt. Im gegenwärtigen Jahr wurden nur die Pfifferlinge in genügender Menge angeboten. Bezüglich der anderen Arten verlohnte sich das Durchstreifen der früheren Pilzgebiete nicht. Im Oktober waren sonst genug Steinpilze, Rothhäubchen und Maronen-Röhrlinge da, dann auch der Stoppelpilz, der Fiegenbart, der Grünreizker und andere Schwämme. Im Odenwald sind gegenwärtig nur Pfifferlinge und auf feuchten Waldwiesen kleine Gruppen schöner Ringröhrlinge (Butterpilze) zu finden und im Wald hier und da ein Speisetäubling. Auch der Halltmusch (Medusenhaup), der Haupt-Waldschädling, der sonst im Herbst massenhaft aus modernen Baumstämmen emporschießt, fehlt. Es sind aber auch die schlimmsten Giftpilze, der Knollenblätterpilz, der farbenprächtige Fiegenpilz und andere gefährliche Pilzarten nicht zu sehen.

*

Insammentische ereigneten sich im Laufe des Samstags: vormittags am südlichen Ausgang zur Friedrichsbrücke zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Radfahrer, nachmittags an der Ecke Ahelshäuser- und Stolzestraße zwischen zwei Radfahrern, auf der Straße zwischen N 1 und O 2 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Großkraftab, an der Straßenkreuzung D 1 und E 2 zwischen einem Personkraftwagen und einem Straßenbahnwagen, an der Straßenkreuzung H 1 und T 1 zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Radfahrer und an der Straßenkreuzung Untere Red- und Lugenbergstraße zwischen einem Großkraftabfahrer und einem Radfahrer; im Laufe des Sonntags: vormittags an der Straßenkreuzung R 1 und S 2 zwischen einem Personkraftwagen und einem Großkraftab mit Pelwagen, an der Ecke Engel- und Neckarauerstraße zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin und nachmittags vor dem Parkhotel zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personkraftwagen. In allen Fällen wurden Personen nicht verletzt.

Unfall auf der Herbstmesse. Gestern abend brachen auf dem Neßplatz auf der Zirkeltribüne des Zusehbrads zwei Breiter. Die daraus resultierenden Personen fielen in die Tiefe. Zwei wurden sich leichte Hautabschürfungen zu. Mehreren anderen wurden die Kleider beschädigt. Der Unfall ist also noch sehr glimpflich abgegangen.

Falscher Alarm. Die Berufsfeuerwehr wurde am Samstag abend wieder einmal umsonst bemüht. In J 1, 12 war man der Meinung, ein Raminbrand sei ausgebrochen. Bei der Ankunft der um 6.37 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr konnte nichts festgestellt werden.

50jähriges Mieterjubiläum. Frau Anna Oswald Witwe beecht am morgigen Dienstag ein seltenes Jubiläum. Seit 50 Jahren hat Frau Oswald, die gleichzeitig 40 Jahre unser Blatt bezieht, die Wohnung im vierten Stock des Hauses M 3, 4 inne.

40jähriges Dienstjubiläum. Zollamtmann Albert Galtung beim Hauptzollamt Hafen beecht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Namens des Reiches erhielt er für seine langjährige und ersprießliche Tätigkeit im Dienst der Finanzverwaltung vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Anerkennungsdiplom.

Das Fest der silbernen Hochzeit beecht am morgigen Dienstag Herr Karl Messert, Inhaber der Fahrradhandlung Schwövingerstraße 134, mit seiner Ehefrau Frieda geb. Gröbinger.

Aus dem Parteilieben

Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei kam am Mittwoch wieder zu einem gemütlichen Abend zusammen, der sehr gut besucht war. Im Laufe des Abends gab die Vorsitzende, Frau Alice Hoffmann, im Anschluß an einige geschäftliche Mitteilungen einen feierlichen Bericht über den kürzlich abgelaufenen Parteitag, der ja auch von einer großen Anzahl Frauen besucht worden war. Mehr den je zeigte sich dort der heiße Wunsch der Frauen, durch Mitarbeit in der Partei am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken, hauptsächlich in ihrer Arbeit, unserer Jugend aus mütterlichem Verleben und Empfinden heraus Helfer und Vetter sein zu können. Daß die Frauengruppe auch anerkannt wird, zeigte wohl einmal die Tatsache, daß Dr. Stresemann an der Sitzung des Reichsfrauenausschusses teilnahm, zum andern sprach Minister a. D. Scholz in warmer Anerkennung von der Frauenmitarbeit. Die noch ganz unter dem empfangenen, großen Eindruck stehenden Worte Frau Hoffmanns fanden lebhaften Beifall und weckten den Wunsch, die Teilnahme mehr und mehr durch anregende Vorträge zu beleben, sodas immer mehr Parteifreundinnen sich einfinden. Der nächste Frauabend findet am ersten Mittwoch im November statt.

Vorträge

Seelforger im Kriege

Nicht aus politischen Gründen oder um kaum vernarbte Wunden wieder aufzureißen, sondern in dankbarem Gedenken an unsere gefallenen Söhne, Väter und Brüder, im Bild auf die Seelenlämpfe unseres ganzen Volkes schilderte Stadtpfarrer Emlein am Donnerstag abend seine Erlebnisse und Erfahrungen an der Front in langen Kriegsjahren als Feldgeistlicher der 28. Division. Er schildert lauschten die zu Hunderten Erschienenen dem so schlicht und doch so packend erzählenden Redner, dem man nachfühlte, wie er mit seiner „blutigen Gemeinde“ litt und hoffte und feilsch rang. Sein geistiges Auge schante hinaus auf die blutige Wastadt, die mit Verwundeten und Sterbenden gefüllten Verbandspöle und Lazarette, Einzelgräber und Friedhöfe mit Wastengräbern. Man fühlte ihm den Schmerz um die hoffnungslos daliegenden Kameraden — oft Hunderte in einer Nacht — nach und kaum, daß diese Feldgeistlichen nicht selbst zusammenbrachen unter der Last der Arbeit und der Wucht des entsetzlichen Unglücks, das sie fündlich geschaut. Nur eiserne Pflichterfüllung und tiefstes Verantwortlichkeitsgefühl und die Freude, so vielen einen letzten Liebesdienst zu erweisen und auf bange Ewigkeitsfragen trostspendende Antworten geben zu können, hielt sie aufrecht. Vor allem aber auch die Wahrnehmung, daß unter der rauhen Schale so manchen Soldatenherzens, trotz aller gekühten Zweifel und mitunter leichtfertigen Worte, ein guter Kern in den meisten steckte. Der Krieg hat die Frommen frömmere, die Gottlosen gottloser gemacht, gewandelt wenige. Das ist das Urteil eines Mannes, der all das Furchtbare persönlich miterlebt hat, oft in vorderster Reihe, an dessen Seite mehrmals Granaten Verwundete in Stücke zerrissen, denen er gerade einen letzten Liebesdienst erweisen wollte. Aber gerade in solchen Augenblicken wurde trotz allem Schrecklichen sicher: „Weber all dem blutigen Dingen steht der um die Seelen ringende Jesus und der allweise Gott, mögen die Menschen seine Absichten und Ziele auch nicht gleich erkennen.“ Viele, viele hungerter nach religiöser Speise und kamen freiwillig, ohne äußeren Zwang, zu Hunderten und Tausenden zu den Feldgottesdiensten und Abendmahlsfestern, zu den Begräbnissen ihrer Kameraden, trotz ständiger Todesgefahr. Ergreifend war's, wie er daran erinnerte und mitteilte, daß bei den Regimentszusammenkünften oder sonstigen Kameradchaftlichen Feiern immer wieder die gegenseitige Frage aus Ohr dringte: „Weißt du noch?“ Gar mancher hat das Erlebnis empfunden und ausgesprochen: „Es gibt keinen Tod, keine Trennung. Gefallen wohl, aber nimmermehr verloren.“ Die Inschrift auf einem Soldatenkreuz bei Ipern drückt das Empfinden von Tausenden aus: „Deutsche Soldaten unbekannt, gefallen von Feindeshand — in Gottes Hand!“ — Und all dies große Erleben sollte vergessen werden? Nimmermehr! Es muß weiter wirken zur Erneuerung der Seelen unserer noch zweifelnden Volksgenossen. Der Evangelische Gemeindeverein der Konfordienstraße hat durch Veranstaltung dieses Abends sicher bei manchem dazu beigetragen.

Prof. G. Kantes „Ägyptische Reise“ im Freien Bund. Am Dienstag, den 12. Oktober, eröffnet Univ.-Prof. Dr. G. Kante in der Aula des Freien Bund (Rundhalle) seine Vortragsreihe ägyptische Reise. Prof. Kante, einer der ersten gelehrten Kenner Ägyptens, ist in Mannheim kein Fremder mehr. Die neue fünfstündige Vortragsreihe entwickelt das Ägyptenthema nicht geschichtlich, sondern avangallos und leicht verständlich in Form einer Reisebeschreibung mit vielen Lichtbildern.

Film-Rundschau

Brasilien

In der Alhambra hielt gestern vormittag Marine-Ing. a. D. Dipl.-Ing. G. Knofe über Brasilien einen Filmvortrag. Einleitend zu dem von den Döring-Film-Werken in Hannover unter Leitung von Oberingenieur Dreier aufgenommenen Film bemerkte der Redner, wie es früher unmöglich gewesen sei, über den großen Ozean zu fahren, weil die Mittel dazu fehlten. Vor etwa 100 Jahren habe nun eine große Auswanderung nach der neuen Welt eingesetzt. Mit der Ueberbevölkerung Nordamerikas wandle sich dann das Interesse Südamerika zu, besonders Brasilien. Es ist unmöglich, die Fülle des Filmes wiederzugeben. So mögen einige kurze Andeutungen genügen. Zuerst die Ausreise mit dem Südamerikadampfer des Norddeutschen Lloyd „Sierra-Cordoba“ bei schwerem Eisgang auf der Bester. Dann gehts durch die Biscaya, nach Ca Coruna, Lissabon, Madeira, Las Palmas, Teneriffa zum Äquator, wo die Älventraße stattfindet, bis man endlich an der brasilianischen Verbrennerinsel Fernando Noronha vorbei nach Pernambuco kommt. Dann gehts ins Innere des Landes, bis wir schließlich in Mo de Janeiro, der schönsten Stadt der Erde, Halt machen. Zum Schluß des sehr schönen und reichhaltigen Films ermahnte der Redner, wie das gerade in Brasilien bei den Deutschen vorbildlich sei, auch uns in Deutschland zur Einigkeit.

rotgestreuten Mädchen wieder erträglich zu gestalten. Dann neigte er sich, um aufs neue einzufahren.

Der Wind wehte eine staunige Vogelfeder heran. Sie schwebte auf das Kind zu, senkte sich erschrocken zu Boden und blieb vorfichtig abwartend liegen. Verührt erhob sie sich wieder, tänzelte in der Luft umher, zur Erde, flatterte ein und lag arglos dem Jungen auf dem Kermel. Er hielt den Atem an und sahte so vorsichtig mit geistlichen Fingern zu, als wollte er einen Schmetterling fangen. Das fuchspfliffige Geflügel, das er dazu aufgesetzt hatte, wurde zu einem glücklichen, frohlockenden, als er die Feder in der Hühler der gegeneinander gefalteten Händchen barg. Zwischen den beiden Daumen hindurch spähte er nach seiner Beute. Sie lag schon und ängstlich ganz still. Da löste er die Hände ein wenig und hauchte hinein, und fogleich huschte die Feder in ihrem Gefängnis umher. Er ließ sie wieder ruhen und neßend sagte er sie wieder auf. Sein Gesicht strahlte immer mehr und endlich preßte er die Hände an die Wangen und sagte voll Zärtlichkeit: „Mein Piepmatz, mein Piepmatz!“

Schließlich war ihm das Federchen beschert hatte, nahm es ihm auch wieder. Und ob das Kind auch aufsprang und die Hände dem Ausreißer nachstreckte, ob es „Madel, Madel!“ rief und lodend mit den Lippen schwabte, die Feder schwebte höher und höher. Bis gegen den grauen Himmel. Erkannt sah das Kind ihn an, dann setzte es sich auf den Sandhaufen. Mit großen Augen schaute es zum Himmel auf, unverwandt noch einer Stelle. Dort wurde ein Loch in dem grauen Himmel; schon konnte man fast durchgucken. Immer heller wurde es; das Leuchten von all dem Glanz, worin die Engelchen lebten, schimmerte durch. Jetzt! — das Kind faltete die Hände, holte mit offenem Mündchen tief, tief Atem — gleich würde es zum Christkindlein hineinsehen können!

„Rudi, 's ist zu kalt auf'n Sande — reinkommen!“ Der Knabe rührte sich nicht, nur sein Rinn schob sich vor und die Stirn über den trohigen Augen kränkelte sich. „Na, it's gefällig? — Ich soll Dir wohl Weine machen?“ Strahlend tat sich der Himmel vollends auf, doch lust vor dem ersten Blick hinein rih eine böse Gewalt den kleinen Menschen blüwea. Er wand und wöhrte sich, hatte mit den Füssen, schrie: „Dassien, dassien!“ aber schon hatte ihn die Mutter in die Küche getragen. „So ein abscheulicher Kerl! — Erst nicht folgen und dann mit den Fäken hosen! — Aber Du wirst schon noch folgen lernen! — Da kleibst Du hinten, bis Du einstück, was für ein abscheulicher Kerl Du bist! Und bis Das Mama sagt,

daß Du wieder ihr guter Junge sein willst.“ Mit einem Arm ans Osenbambel gefesselt, kniete Rudi; finster starrte er nach dem goldigen Rechte auf dem Fußboden, wie es langsam bläßer und bläßer wurde und schließlich ganz verblüht, und sein Mund bewegte sich mit vorgeschobener Unterlippe als ob er Worte, öße und halbvolle Worte forme.

Die Mutter hatte ihre Arbeit am Bügelbrett wieder aufgenommen. Einen der heißen Stragen nach dem andern langte sie vom Stof, legte ihn auf das harte Bretchen und glättete ihn vollends, in dem sie die abgerundete rückwärtige Bügel-eisenkante sah darüber hin- und herföhrte ließ, dann zeichnete sie noch mit der Spitze des Eisens eine Linie um den Stragenbaum. Und je länger sie an dieser gerühigen, gleichmäßigen Arbeit war, desto milder wurde ihr Gesicht.

Langsam, verloren hatte sie das Gefüh über dem letzten Stragen gewiegt, dann ging sie zu ihrem Jungen. Er hatte die Brauen finster zusammengezogen, und der Mund war ihm zu einem trohigen Schnüthen erstarrt. Sie fauerte neben ihn nieder und befreite sein Aermchen. „Wißt Du denn jetzt wieder ein braver Junge sein?“ Rudi kniete noch und sah mit unbewegtem Gesicht an der Mutter vorbei. „Na, komm nur!“ Sie hob ihn auf, setzte sich auf die Osenbank und nahm ihn auf den Schoß.

„Sieh nur, Rudi, die Mama hat Dich doch lieb. Denkst Du denn, da ärgere ich mich nicht selber, wenn ich Dich strafen muß? Aber ein Kind muß doch folgen; das versteht'st du doch nicht, was gut ist, da muß es doch auf seine Mama hören.“ So redete sie auf ihn ein; der Knabe hörte ihre gute Stimme, sah, wie sie lacht sein Haar strahlte und — der Raum wurde hell, das goldene Rechte auf den Dieben erblickte auf neue — und draußen hand feht gewiß der Himmel offen. Nun kletterte sie ihn hin, erhob sich und beugte sich zu ihm. „Du weißt's doch, mein Kind, auf der ganzen Welt hat Dich niemand so lieb wie die Mama und niemand meint's so gut mit Dir!“ Da leute er voll Vertrauen die Arme um der Mutter Hals, so sie vollends zu sich herunter, und tette fraute er ihr ins Ohr hinein: „Nicht wahr, Mama, jetzt darf ich wieder auf den Sandhaufen gehen?“

Gut machet Mut,
Mut machet Uebermut,
Uebermut machet Reid,
Reid machet Streik,
Streik machet Armut,
Armut machet Demut.

Veranstaltungen

Unterhaltungabend des Lehrergesangsvereins. Die Familienunterhaltung des Lehrergesangsvereins Mannheimer-Ludwigshafen, die der Verein am Samstag im Nibelungen-Saal veranstaltete, stand im Zeichen Wiener Humors. Man hatte den bekannten Wiener Vortragskünstler Dr. Joseph Bernauer für den ersten Teil des Abends verpflichtet. Dr. Bernauer ist einer jener typischen Vertreter Wiener Liebes- und Coupletkunst, der mit der klugen Mischung von Humor und Sentimentalität seine Hörer bezwingt. Es gelang ihm auch an diesem Abend mit einer Reihe von Darbietungen, die unterstützt durch seinen durch besten unterrichtigen Vortrag, großen Beifall errangen. Zum Schluss brachte er eine hübsche Variation eines Couplets, die auf die Vereintigung Deutschlands und Österreichs anspielte, eine Antwort auf die Begrüßungsrede Oberlehrer Vertzams, der auf die Freundschaft des Lehrergesangsvereins mit dem Wiener Schubertbund und der Stadt Wien überhaupt hingewiesen und der Sehnsucht nach baldiger Vereintigung der beiden Völker Ausdruck gegeben hatte. Später wurde gesungen.

Männergesangsverein Sängereinheit. „O Taler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen, andächtig' o Auserkählt.“ Das war das Leitmotiv des überaus stimmungsvoll verlaufenen Konzerts, das der unter der musikalischen Leitung Musikdirektors Albert Guggenbühler stehende Männergesangsverein „Sängereinheit“ aus Anlaß seines 76. Stiftungsfestes am gestrigen Sonntag im Saale des Friedrichsparkes veranstaltete. Bereits vor Jahresfrist ist an dieser Stelle gelegentlich der Besprechung des Festkonzertes, das der Verein anlässlich seines 75jährigen Jubiläums am Erntedankfest-Sonntag des Vorjahres im gleichen Saale abhielt, mit besonderem Nachdruck auf die außerordentlich wertvolle Kulturarbeit, die der rastlos weiter strebende Männerchor in den nunmehr 76 Jahren seines Bestehens als einer der ersten und eifrigsten Pioniere des volkstümlichen deutschen Männergesangs geleistet hat und noch leistet, hingewiesen worden. Das Programm des gestrigen Herbstkonzertes war erneut ein Bekenntnis zu jenem Kulturdienst, wie er in der ernsten Pflege des deutschen Liedes beschlossen liegt, und die Durchführung selbst ein schönes neues Dokument für die hohe Stufe der künstlerischen Leistungsfähigkeit des Chors. Kleine Ausstellungen, wie eine geringe Sprödigkeit in der Tongebung, einige rhythmische Ungenauigkeiten und eine besonders in den ersten Programmliedern („Eisenlöden im Walde“ von Kirch und „Waldböckchen“ von Kattenhofer) in Erscheinung getretene Farblosigkeit des Gesamteindrucks vermögen das günstige Gesamturteil nicht wesentlich zu beeinflussen. Außer den genannten Chören sang der Chor unter Meister Guggenbühlers bewährter Stabführung dann noch den mit besonders herzlichem Beifall aufgenommenen Chor „Herbstnacht“ von Weinzierl und die Volkslieder „Die gebundene Nachtgall“, „Der Jäger und sein Lieb“, „Die Mühle im Tale“ und „Die Auserwählte“. Besonders lobenswert ist die Hingabe der Sänger an ihre Aufgaben, die dem feineren Chorleiter gestattete, seine Intentionen fast reiblos zu verwirklichen. — Den solistischen Teil bestritt Käthe Haberger, Neckarau, die eine wohlgehaltene, sympathische Sopranstimme, einer gut gesteuerten Auswahl von Liedern von Marschner, Regner, Albert, Wagner und Weber lieb. Wenn auch technisch und musikalisch noch nicht alles so ist wie es sein soll, so konnte man doch seine Freude haben an der feinen Art, mit welcher die zweifelhlos begabte Künstlerin die einzelnen Gesänge mit innerem Leben ergabte. Musikdirektor Guggenbühler war für an dem wirklich nicht hervorragenden Klavier ein verständnisvoller und bezeichnender Begleiter. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Die Erscheinungen zeigten sich dafür um so dankbarer. Auch an Blumen fehlte es nicht.

Männergesangsverein „Sängereinheit“ am 10. Oktober. Das Programm des abendlichen Konzerts, das der Männergesangsverein „Sängereinheit“ am 10. Oktober im Saale des Friedrichsparkes veranstaltete, stand im Zeichen Wiener Humors. Man hatte den bekannten Wiener Vortragskünstler Dr. Joseph Bernauer für den ersten Teil des Abends verpflichtet. Dr. Bernauer ist einer jener typischen Vertreter Wiener Liebes- und Coupletkunst, der mit der klugen Mischung von Humor und Sentimentalität seine Hörer bezwingt. Es gelang ihm auch an diesem Abend mit einer Reihe von Darbietungen, die unterstützt durch seinen durch besten unterrichtigen Vortrag, großen Beifall errangen. Zum Schluss brachte er eine hübsche Variation eines Couplets, die auf die Vereintigung Deutschlands und Österreichs anspielte, eine Antwort auf die Begrüßungsrede Oberlehrer Vertzams, der auf die Freundschaft des Lehrergesangsvereins mit dem Wiener Schubertbund und der Stadt Wien überhaupt hingewiesen und der Sehnsucht nach baldiger Vereintigung der beiden Völker Ausdruck gegeben hatte. Später wurde gesungen.

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben. Von Karl Hans Abel. Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten. In dem Vorzimmer, wo der Wirt hinter dem Schanktische saß, befanden sich keine Gäste mehr, und von dem nächsten Unwetter vernahm man in diesem Hinterstübchen nichts. Die beiden konnten sich vollständig zwanglos unterhalten. Der Dide war ein Mädchenhändler von Beruf, der Hagerer war der Karle. Der Karle brauchte notwendig Geld und hatte soeben dem andern versprochen, daß er dafür sorgen wollte, daß die Poni ihm in die Falle ging. Das ist ein raffiges Weibsbild. Das waren gerade keine letzten Worte gewesen und dabei hatte er ein wenig ausgeknipst, als ob er tauchte und ein Häfchen Tabak von den Lippen bloßen wollte. Aber einen Vorstoß wollte der Karle, und um die Höhe dieses Vorstoßes drehte sich's noch. Endlich wurden die beiden handelseinig. Auf den Böhn kam ein Schneefall, wie man ihn in Stuttgart selten erlebt hatte. Er schuf aus dem Parke der Villa Herrenschmitt einen Gauerbergarten. In hohen Alken lag die lockere, weiße Flockenfülle auf dem Gesäße der schwarzen Koniferen, bog und baute die Zweige zusammen, daß der Baum nicht mehr einem Baume glich, sondern irgend einem von Nieselnhänden plastisch geformten Ungeheuer. Die schlanken Wipfel neigten sich unter der Schneelast über die Wege und bildeten schwebelnd aus Marmor gehauene göttliche Wogen; kristallene Säulen stammerten im Morgenlinsenchein und trugen auf ihren Kapitälchen die Bekaltien von Delfinen, die sich auf ihrem Säulenstamme langsam hin und her wiegten, wenn unter ihnen ein Ast, von dem die Eidenlöden herabrieselten und zerflüßten, sich aufatmend erhob. Die Buchs- und Eiedalmenbüsche waren in phantastische Gebilde verwandelt, sie glichen ruhenden Löwen, die Häfen und drüben vom Pfade die Portale hüllten. Weit hatte in der Frühe schon gebahnt und Hans Herrenschmitt, der, von einem Morgen Spaziergang durch die Wipfen

druckvoll gesungen, wirkliche Genüsse. — Das Doppelquartett der Liedertafel Mannheim und der junge Kammerchor Weiger Friedrich Kramer teilten sich in den solistischen Teil. Die gesanglichen Qualitäten des Liedertafel-Quartetts sind bekannt. Es versteht sich deshalb von selbst, daß seine Darbietungen mit besonders herzlichem Beifall quittiert wurden. Es waren gut gewählte Lieder von Simon Breu, E. Andreas, Rückmann und Reumann. Ohne Dreingabe („Früh auf zum Rheine“) kamen die acht Herren natürlich nicht vom Podium. Der Kammerchor Weiger spielte, von Otto Hausenbart, Mannheim, am Flügel unterstützt, Stücke von Regner, Wieniawski, Smetana, Rameau-Burmeister und Schubert-Kreisler. Ein streng kritischer Maßstab läßt sich hier noch nicht anlegen, da die technischen Mängel noch zu deutlich in Erscheinung treten. Zweifelslos handelt es sich aber um eine Begabung. Es gab viel, mitunter sogar ungewöhnlich stürmischen Beifall. H.

Erste Sonntagveranstaltung im Hofgarten. Die städtischen Veranstaltungen wurden gestern im Nibelungen-Saal durch das vollständige Konzert der Kapelle der Karlsruher Kreisfeuerwehr eingeleitet. Nach einer am Bahnhof durch die hiesige Wehr stattgefundenen Begrüßung zogen die Musiker unter klingendem Spiel nach dem Hofgarten, wo alsdann das Konzert seinen Anfang nahm. Das sehr abwechslungsreiche gediegene Programm, — die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ und die großen Fantastiken aus den Opfern Cavalleria rusticana und „Mignon“ gefielen ganz besonders — wurde mit so stürmischem Beifall aufgenommen, daß zahlreiche Zugaben notwendig wurden. Den größten und verdienstlichen Beifall erzielte die Ouvertüre „Solennelle 1812“ von Tschalkowsky unter Bearbeitung von Musikdirektor Irrgang für große Militärmusik, mit der die Kapelle auf dem diesjährigen internationalen Musikfest in Basel den 1. Preis errang. Hier zeigte die Kapelle alle Feinheiten eines hervorragenden Musikkörpers, die Musikdirektor Irrgang mit wundervollem Geschick herauszubolen mußte. Wir gratulieren der Rosenartenverwaltung zu diesem Erfolge und zu dem guten Besuch, der ihr hoffentlich auch bei den künftigen Veranstaltungen beschieden ist.

Aus dem Lande

Europäische Fahrplan-Konferenz. Baden-Baden, 10. Okt. Am morgigen Montag nehmen hierher die Beratungen der europäischen Fahrplan-Konferenz ihren Anfang, die die ganze Woche in Anspruch nehmen, also bis Samstag, den 16. Oktober dauern werden. Die meisten der Konferenzteilnehmer sind bereits eingetroffen und haben in verschiedenen Hotels Quartier genommen. Auch heute sind solche angekommen und die letzten treffen im Laufe des morgigen Vormittags ein. So weit sich bisher übersehen läßt, sind anwesend Delegierte aus allen deutschen Staaten Bayern, aus den Hauptstädten, ferner aus Österreich und der Schweiz, aus Holland, Belgien, Italien, Frankreich, England, aus den nördlichen Staaten, aus Jugoslawien, Bulgarien, der Türkei, Spanien usw. Für die Verkehrsverhältnisse und nicht zuletzt für die Länder mit Fremdenverkehr sind die Beratungen der Konferenz von großer Bedeutung. Man kann hoffen, daß die Wünsche der letzteren, also auch Badens, gebührende Berücksichtigung finden. Die Kurverwaltung hat dafür gesorgt, daß den Teilnehmern auch eine gute Unterhaltung geboten wird. Neben Konzerten und Theateraufführungen findet am Donnerstag ein Gastspiel des Karlsruher Landestheater mit der Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ statt.

Weinheim, 10. Okt. Ein siebenjähriger Schulknabe stürzte beim Spielen in den Grundelbach, brach dabei beide Unterarme und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der schwerverletzte Knabe wurde in das hiesige städtische Krankenhaus überführt.

Einheim bei Heidelberg, 10. Okt. Der Mitte September mit zwei weiteren Jünglingen aus Forstheim aus der hiesigen Erziehungsanstalt entwichene 19 Jahre alte Walter Haas konnte am Mittwoch in Tutzingen durch die Kriminalpolizei festgenommen werden. Er hat in den vorigen Wochen seiner Freiheit vier Einbruchdiebstahle verübt, den letzten in Engen.

Buchthal, 10. Okt. In der Turnhalle stürzte ein Turner so stark auf den Hinterkopf, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Freiburg, 10. Okt. Als Direktor der Freiburger Sendeanstalt wurde der frühere Intendant des Stadttheaters Schwantge bestellt. Ihm ist die Auswahl des Programms anvertraut. Die Arbeiten, soweit sie von der Stadt gestellt werden müssen, sind beendet, nun liegt es an der Polizeidirektion, das Werk zu vollenden. Sie kann jetzt schon mit 600 Abonnenten rechnen. Die Sendeinrichtung wurde zum Teil in der ehemaligen Kaffeebäckerei (Bäckerei) untergebracht.

dieses Märchenschloßes angeregt, heimkehrte, fühlte in sich die Lust, mit der Arbeit an seinem „Faun“ zu beginnen. Welt mußte das im zweiten Stock gegen Norden gelegene Atelier heizen. Es dauerte geraume Zeit, bis dieser oben an der Decke und auf der nördlichen Wandseite nur von Glas gebildete Raum warm wurde. Inzwischen rüstete sein Herr das Handwerkszeug. Er hatte lange nicht mehr als Bildhauer gearbeitet und mußte alles dazu nötige erst aus den Winkeln auf dem Speicher hervorholen. Für einen genügenden Vorrat Tonerde hatte er schon Sorge getragen. Ein Bauer aus Völklingen hatte sie ihm von dort herbeigefahren, als er ihm einen Wagen Brennholz brachte. Sie war im Keller untergebracht worden, damit sie nicht austrocknete. Nach dem Feueranmachen hatte Bell die Aufgabe, den Ton herauszuholen und anzusehen. Er konnte, während er ihn durchknetete, anschauen, welche Vorkehrungen sein Herr traf, und das machte ihm großen Spaß. Der brachte zunächst die beiden Drehgestelle herbei, von denen das eine für ihn, den Bell, das andere für das Tonmodell bestimmt war. Dann wurde auf der hölzernen Drehschelbe des letzteren ein Brett festgeschraubt und auf diesem wieder aus verschiedenen, ungefähr drei Zentimeter dicken Eisenstäben ein Gerüst für den zu formenden Körper. Herrenschmitt wollte seinen Faun in Lebensgröße, aufrecht stehend, einen kleinen eingefangenen Geißbock an sich pressend, gestalten, so, wie er ihn damals im Garten erschaut. Das linke Bein sollte zum Stand, das rechte zum Spiel sein werden. Mit dem linken trat die Figur vor, das rechte stand etwas nach rechts zurück und sollte nur mit dem Ballen der großen Fuß den Boden berühren. Der Oberkörper bog sich leicht nach links zurück, während auf der rechten Brusthälfte, von den Armen umschlungen, das Böcklein ruhen sollte. Der Kopf wies mit erhobenem Kinn ebenfalls nach links hinter dem Kopfe des Böckleins auf. Die Eisenkonstruktion des Gerüsts wurden dementsprechend zurechtgebogen. Dann wurden sie mit einem Drahtnetz umwunden und diese Drahtguppe an ihrer Oberfläche mit zahllosen kurzen und kreuzweise zusammengefügt Holzstäben bedeckt. Diese Stäben drehischen dienten dazu, den in Klumpen um die Puppe geprehten Lehm festzuhalten. Das war eine ziemlich langwierige Arbeit, bei welcher auch Zeit helfen mußte. Sie nahm den ganzen Tag und den darauffolgenden Vormittag in Anspruch und konnte dank der Mithilfe Beits verhältnismäßig schnell vollendet werden.

Aus der Pfalz

Von der Transmission gerissen

Zweibrücken, 9. Okt. Donnerstagabend ereignete sich im Stadtteil Ermitzweiler im Sägewerk Hoffmann ein furchtbares Unglück. Bei dem Nachschauen des Transmissionsbetriebes, die infolge eines Defektes notwendig wurde, machte man die furchterliche Entdeckung, daß im Betriebe der furchtbar zerstückelte Körper des ca. 30 Jahre alten, geistig nicht ganz normalen Arbeiters Theodor Herzog lag. Mehrere Gliedmaßen waren vom Körper gerissen. Wie der Verunglückte in den im Keller gelegenen Betriebsraum kam, ist noch nicht aufgeklärt.

Speyer, 9. Okt. Der 29 Jahre alte ledige Schlosser Leonhard Schuster aus Sonthelm (Baden), der von drei Behörden wegen Diebstahl und schwerer Körperverletzung zum Strafvollzug schon längere Zeit gesuch wird, wurde hier gestern bei einer Fremdenkontrolle festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Bad Dürkheim, 8. Okt. Fröhliche Pfälzer Weinzecher gaben dem „1000er“ und Anlaß der Konferenz von Tölz den Namen „Tölzpaner“ — man weiß noch nicht genau, was herankommt.

Tagungen

5. Bundesstag des Deutschen Beamtenbundes

Der 5. Bundesstag des Deutschen Beamtenbundes wurde am 7. Oktober in den Kammerkassen in Berlin unter großer Beteiligung der Beamten aus allen Teilen des Reiches durch den Bundesvorsitzenden F. Kägel eröffnet. Zum Leiter der Verhandlungen wurde Regierungsrat Dietrich-Kassel gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete der Bundesvorsitzende. Er gab in großen Zügen ein Bild der Arbeit, die seit dem letzten Bundesstage geleistet worden ist. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands sei es schwer, Beamtenpolitik als Erfolgspolitik zu treiben. Die Tätigkeit habe auf fast allen Gebieten im Zeichen der Abwehr gestanden. Eine Reihe von Erfolgen sei zu verzeichnen. Der Personalabbau sei im wesentlichen beendet. Er sei ein schwerer Irrtum gewesen und hätte sich nicht wiederholen. Nicht Abbau, sondern Stärkung, Festigung des Berufsbeamten müsse die Lösung sein. Der Neubau des Beamtenrechts sei von der Forderung noch weit entfernt. Zur Besoldungsfrage führte der Redner aus, die gesamte Beamtenchaft habe ihre Lebenshaltung wesentlich heruntergerufen müssen. Die Organisationspolitik sei beherzigt vom Streben nach Einheit. Das Ziel müsse die Zusammenfassung der gesamten Beamtenchaft in einer einzigen kraftvollen Organisation sein. Diese Zusammenfassung sei schon mit Rücksicht auf die Angriffe gegen das Berufsbeamtenamt notwendig.

Nach Erhaltung des Kassenberichts fand die allgemeine Aussprache statt. In der der Leitung des Bundes wiederholt der Dank der Beamtenchaft für ihre Arbeit ausgesprochen wurde. In einer Entschließung ersucht der Bundesstag die Reichsregierung und die gesetzgebenden Körperschaften, der Beamtenchaft die ihr gebührende Vertretung im endgültigen Reichswirtschaftsrat zu verschaffen. Zur Neuregelung des Beamtenrechts fordert der Bundesstag in einer weiteren Entschließung die Einigung der gesamten Politischen Beamtenchaft in das allgemeine Rechtsverhältnis. Einstimmig angenommen wurde ferner eine Entschließung, in der verlangt wird, das Recht der Reichsbahnbeamten in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Reichsbeamtenrecht zu bringen.

Nach der Mittagspause wurde über die mit den anderen Spitzenverbänden geführten Einigungsverhandlungen berichtet, insbesondere über die mit dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtenvereinigungen. Das Vertragswerk mit dem letzteren wurde zur Annahme empfohlen. Der Referent hob scharf hervor, daß der neue Bund ebenso wie der alte parteipolitisch neutral sein werde. Zur Befristung wurde beschlossen, den die Stellung zur republikanischen Verfassung betreffenden Satz des Programms des D. B. B. wie folgt zu fassen: Der neue Bund steht auf dem Boden der republikanischen Verfassung des Reichs und der Länder. Er ist gewillt, im Geiste dieser Verfassung zu handeln und jeder Verletzung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Der Bundesstag stimmte sodann dem Zusammenschluß des Deutschen Beamtenbundes mit dem Gesamtverband Deutscher Beamtenvereinigungen unter lebhaftem Beifall zu. Gleichzeitig konnte bekannt gegeben werden, daß auch der Kongress des Gesamtverbandes dem Zusammenschluß zugestimmt hat. Zum Bundesvorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende Kägel wiedergewählt.

Gleich nach dem Mittagessen ging's dann an das Modellieren. Zunächst wurde der Ton nur in rohen Massen über die Puppe gelegt und festgedrückt. Dann arbeitete Herrenschmitt mit seinen Modellierhölzern und drückte die Umrisse der Gestalt heraus, nachdem sich Bell entleidet und in der ihm angegebenen Haltung auf dem andern Drehbock gestellt hatte. Den jungen Siegenbock erstellte vorläufig ein kleiner Sandbock.

Für Bell war es, obgleich er ab und zu ausrufen und eine andere Stellung einnehmen durfte, keine kleine Anstrengung. Aber es tat es fröhlich und mit einem nicht geringen Stolz.

Auch Hans Herrenschmitt, den seine Künstlerleidenschaft gepackt hatte, rang, nun mit seinem Werk, mit den tausend kleinen Freuden und Schmerzen, die eine solche Arbeit mit sich bringt. Bald drehte er den lebendigen Faun, bald den löcherigen in alle Himmelsrichtungen, schobte und fragte, baute den Ton, rüttelte ihn in Würstchen, füllte Vertiefungen aus und trug Erhöhungen ab. Bald schob er die Vorhänge vor den Glasfenstern der Decke und denen der Mauerwand auseinander, bald zog er sie stellenweise wieder zu, je nachdem er Licht und Schatten entstehen lassen wollte. Infolge des fröhlichen Schmeck drang ein anherordentlich mildes und gleichmäßiges Licht von drinnen herein und erzeugte eine für sein Schaffen geradezu ideale Beleuchtung.

Auch die Ruhe um sie her war größer als an andern Tagen, das empfanden die beiden Freunde. Jeder schall im Freien war gedämpft, in man hörte selbst die elektrische Droben kaum vorüberfahren.

Es war kräftig. Es war, als befänden sie sich in einem Hellschatten, als läge eine Weiße über ihnen und ihrem Tun.

Ihre Augen suchten sich nur in den Pausen. Dann schob Herrenschmitt dem Bell ein Glas Rotwein zu oder eine kurze russische Zigarette.

Einmal, es war schon am dritten Tage, als er ein Stück Vorhang an der Decke wieder zurückgeschoben hatte, weil er Licht von oben brauchte, um die charakteristischen Wölbungen an der Stirne Beits auf sein Modell zu übertragen, wobei er wie ein Raife ihm auf diese Stelle über den Augen blickte, plägte der Purische in ein lautes, herzliches Lachen aus. In diesem Augenblick klopfte es draußen an die Tür der Werkstatt.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung

Großes Schöffengericht Mannheim

Als Leiter bei den Verhandlungen am Freitag vor dem großen Schöffengericht, sah der **Podolitz** **Wischowsky** auf der Anklagebank. Er hatte sich wegen Vergehens gegen das **Neuweltgesetz** zu verantworten. Er gab im Jahre 1924 **1200**, und zum größten Teile ausgezeichnete, auf **Neuwelt**, aber — und da lag der Hase im Pfeffer — gegen **Bezahlung**. Er war aber **ausständig** dabei. Für **1200**, die nicht stimmten, verlangte er kein Geld. Weiter erhielt **Wischowsky** von einem Freunde ein Darlehen in Höhe von **50 Mark**. Dafür gab er als Pfand gefälschte **100** **Mark**. Er hatte natürlich immer den Namen des siegenden Pferdes auf die **100** **Mark** gesetzt, um so ihren Wert zu erhöhen. Es war sehr **erfolgreich**, das betrügerische **Podolitz** **Wischowsky** zu werden. Die Strafe lautete auf **3 Monate Gefängnis**, abzüglich ein Monat **Untersuchungshaft**. Für den Rest der Strafe erhielt der Angeklagte, weil er noch nicht vorbestraft war, **Strafaufsicht** auf **Wohlfahrten**. W. R.

Frankenthaler Schwurgericht

Beleidigung durch die Presse

Wegen **übler Nachrede**, begangen durch die Presse, hatte sich am vergangenen Samstag der **27** Jahre alte **Schlosser Hermann Laub** von **Ludwigshafen** zu verantworten. Laub war vorübergehend **Schriftleiter** der **„Arbeiter-Zeitung“** und verübte zur Zeit wegen **Beleidigung** eine **Freiheitsstrafe**, weil er die **Geldstrafe** nicht bezahlen konnte. Es wird ihm zur Last gelegt, in drei Fällen als **verantwortlicher Schriftleiter** der **„Arbeiter-Zeitung“** in den Nummern **224** und **242** erschienenen **Artikeln** **Beleidigungen** durch die Presse begangen zu haben. Im ersten Falle wurde vom **Vorstand** des **städtischen Wohnungsamtes** **2**, **Bauamtmann Schneider**, behauptet, er habe eine **Kriegerswitwe** eine **Wohnung** unter der **Bedingung** **versprochen**, daß sie mit ihm **verkehre**. Weiter wurde **Schneider** vorgeworfen, daß er sich für **Wohnungszuweisungen** **Gewinne** **lassen** und daß er **enblich** einem **Freunde**, der **Junggeheule** war, eine **Wohnung** **überlassen** mit **schlechte** **übergeschrieben** habe. — Im zweiten Falle wurde dem **Polizeiwachmeister Schoof-Ludwigshafen** in einem **Artikel** nachgesagt, daß er sich **unter** der **falschen** **Angabe**, seine **Frau** **stehe** vor einem **freudigen** **Ereignis**, eine **Wohnung** **außerhalb** der **Reihe** **verschafft** habe. Weiter sollte **Schoof** den **selbst** **Wohnung** **überlassen** in der **absichtlichen** **Welle** **schikanieren**, ferner **französische** **Franken** **gehoben** und ein **Fahrrad** **sowie** einen **Garderobekäuder** zu **ungebührlicher** **Zeit** nach **Hause** **gebracht** haben; sodas man **annehmen** konnte, die **Sachen** seien auf **unrechtmäßige** **Art** **erworben** worden. Von einem **Polizeiwachmeister** **Alina** **entlehnt** wurde in dem **Artikel** behauptet, daß er eine **schlechte** **Krankheit** habe. Die **Handlungen** des **Angeklagten** **erfüllten** somit den **Tatbestand** **zweier** **sachlich** **zusammenfassender** **Bergehen** **der** **üblen** **Nachrede**, begangen durch die **Presse**.

Die **Untersuchung** ergab nach der **Anklageschrift** die **Sachlage** **gegen** die **Beamtin** **erhebenden** **Vorwürfe**. Es wurden dann die **beiden** **Zeitung** **Artikel** **verlesen**. Laub will in **Wahrung** **berechtigter** **Interessen** **gehandelt** haben. Als **erster** der **zahlreichen** **Zeugen** **erhoben** der **Polizeiwachmeister** **Schoof**, der **erklärte**, daß er am **8. 6. 21** **gehört** und mit **Wahrscheinlichkeit** **auf** seine **Frau** eine **Wohnung** **überlassen** **erhalten** habe. Er habe dann eine **Wohnung** **aus** einem **Zimmer** und **Küche** im **Juni** **1928** bei einem **ingenieur** **erhalten**. Mit **Franken** **habe** er **nicht** **gehoben**. Ueber den **Garderobekäuder** und das **Fahrrad** **legte** er **Erklärungen** von den **Verkäufern** vor. — Der **nächste** **Zeuge** **ingenieur** **Ernst** **Ludwigshafen** **erklärte**, die **Familie** **Schoof**, bei der er **gewohnt** habe, habe **allerdings** **öfters** **gedrängt**, daß er die **Wohnung** **räume**. Daraus, daß **Schoof** den **Garderobekäuder** und das **Fahrrad** zu **außerordentlich** **Zeit** in die **Wohnung** **gebracht** habe, sei der **Verdacht** **entstanden**, daß die **Sachen** auf **nicht** **gewöhnlichem** **Wege** **erworben** worden seien.

Nach **weiterer** **Verhandlung** **stellte** der **Verteidiger** **Laub** den **Antrag**, den **Angeklagten** **auf** **Verurteilung** **zu** **sehen**, weil der **Angeklagte** **nach** dem **Verfahren** für die **beiden** **Artikel** **gar** **nicht** **verantwortlich** sei. Nach **kurzer** **Beratung** **beschloß** der **Verständliche**, den **Antrag** des **Verteidigers** **vorkläufig** **anzunehmen**. In der **Nachmittags** **Sitzung** werden noch **einige** **Zeugen** **vernommen** werden. Die **Verhandlung** **wird** **am** **Montag** **fortgesetzt**.

Ein Prozeß wegen Gattenmords

Vor dem **Schwurgericht** des **Dresdener** **Landesgerichts** **began** am **7. Oktober** ein **Prozeß**, der **weit** **über** **Sachsen** **hinaus** **großes** **Interesse** **erregt**. **Unter** der **Anklage** **des** **Gattenmords** **hat** sich der **Sanitätsrat** **Dr. Julius Robert Böhm** aus **Groß-Neuborsdorf** bei **Dresden** zu **verantworten**. **Dr. Julius Robert Böhm**, der in **Groß-Neuborsdorf** **wohnt** und dort eine **Villa** **besitzt**, war im **Jahre** **1915** von seiner **zweiten** **Frau** **geschieden** worden. **Dr. Böhm**, der **dahals** **Militärarzt** **war**, und **der** **wie** **behauptet** **wird**, **einen** **äußerst** **regen** **gesellschaftlichen** **Verkehr** **pflegte**, **dabei** **aber** **weit** **über** **seine** **Verhältnisse** **lebte**, **suchte**, **obwohl** **er** **bereits** **in** **vorgerücktem** **Alter** **stand**, **sich** **wieder** **zu** **verheiraten**. **Er** **lernte** **seine** **dritte** **Frau**, **die** **Witwe** **Erps**, **geborene** **Pandorf** **aus** **Dresden** **kennen**. **Frau** **Erps** **brachte** **dem** **Sanitätsrat** **ein** **ansehnliches** **Vermögen** **in** **die** **Ehe** **mit** **und** **hatte** **von** **ihrem** **Mann** **aus** **erster** **Ehe** **eine** **Anzahl** **von** **wertvollen** **Grundstücken** **geerbt**. **Der** **letzte** **Verkauf** **war** **am** **22. September** **1918** **mit** **seiner** **Gattin** **zu** **einer** **Jagd** **geladen** **worden**. **Während** **der** **Jagd** **ging** **Dr. Böhm** **an** **der** **linken** **Seite** **seiner** **Frau** **und** **hatte** **das** **Gewehr** **nach** **Waldmannsdorf** **ungehängt**. **Während** **der** **Jagd** **trachtete** **er** **Schuss** **und** **Frau** **Dr. Böhm** **sank** **blutüberströmt** **zu** **Boden**. **Die** **volle** **Autoladung** **war** **ihm** **aus** **einer** **Entfernung** **von** **zwei** **Schritten** **in** **den** **Armpfen** **gedrungen**, **sodas** **er** **nach** **wenigen** **Minuten** **verstarb**. **In** **der** **Verhandlung** **sind** **über** **40** **Zeugen** **geladen**, **darunter** **auch** **alle** **Angehörige** **des** **Offizierkorps** **des** **Großhainer** **Infanterie-Regiments**, **die** **teils** **als** **Zeugen**, **teils** **als** **Denkmalszeugen** **Verhandlungen** **machen** **sollen**.

3 **Verurteilter** **Männer**. Von den **Männern**, die in der **Nacht** **zum** **19. November** **vorigen** **Jahres** in den **Strassenbahn-** **hof** **Röhl** **Süd** **einbrachen** und **aus** **der** **Kasse** **die** **Tageeinnahme** **raubten**, wurde der **Haupttäter**, ein **67-jähriger** **Zuschauer** **namens** **Schröder** **zu** **3** **Jahren** **Zuchthaus** **verurteilt**. Von den **übrigen** **Angeklagten** wurde einer wegen **Beihilfe** **zu** **18** **Monaten**, ein **weiterer** **zu** **10** **und** **ein** **dritter** **zu** **8** **Monaten** **Gefängnis** **verurteilt**.

Sportliche Rundschau

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

In der **Vorderpfalz** herrschte gestern **voller** **Wettrieb**. Mit **Ausnahme** **des** **V. M. Dagerheim**, **standen** **alle** **Mannschaften** **im** **Kampfe** **um** **die** **begehrten** **Punkte**. Die **beiden** **Tabellenführer** **Pfalz** **und** **Mundenheim** **kannten** **ihre** **Spiele** **sicher** **gewinnen**.

Pfalz Ludwigshafen — V. M. Friesenheim 4:0 (1:0)

Das **Spiel** **brachte** **einen** **scharfen** **Kampf**, **in** **dem** **besonders** **die** **Friesenheimer** **stark** **an** **der** **Rolle** **stießen**. **Außer** **großem** **Eifer**, **der** **zeitweise** **an** **Fanatismus** **grenzte**, **konnten** **sie** **aber** **nichts** **zeigen**. **Schon** **in** **der** **ersten** **Halft** **mühten** **sich** **Friesenheimer** **stark** **verteidigen**, **so** **daß** **Pfalz** **nur** **am** **Tor** **vorlegen** **konnte**. **Nach** **dem** **Wechsel** **war** **der** **Widerstand** **der** **Gäste** **daß** **gebrochen** **und** **die** **Pfalzer** **legten** **nach** **Belieben**. **3** **Tore** **von** **Dofand** **u. Keller** **geschossen** **brachten** **das** **Ergebnis** **auf** **4:0**. **Im** **Spiel**

Spielvereinigung Mundenheim — V. M. Vandau 3:0 (1:0)

gab **der** **Neuling** **aus** **Vandau** **sein** **Debüt** **und** **schrifte** **sich** **auch** **ein**. **Allerdings** **hatten** **die** **Mundenheimer** **keinen** **besonders** **guten** **Tag**, **der** **Sturm** **bot** **nur** **mäßige** **Leistungen** **und** **hatte** **Mühe** **sich** **durchzusetzen**. **Erst** **ein** **Elfmet** **brachte** **den** **Halbzeitstand** **auf** **1:0**. **Nach** **der** **Pause** **nahmen** **die** **Play-** **eigentümer** **besser** **zur** **Geltung** **und** **vermochten** **durch** **Links-** **sehen** **und** **Mittelfürer** **nach** **2** **Tore** **zu** **erzielen**. **Das** **Ludwigshafener** **Volaltreffen**.

1904 Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 4:2 (1:1)

brachte **einen** **prächtigen** **sauren** **Kampf**. **Union** **konnte** **bald** **nach** **Beginn** **1** **Tor** **vorlegen**, **doch** **ließ** **der** **Ausgleich** **der** **Germanen** **den** **Wunsch** **erzelen**, **nicht** **lange** **auf** **sich** **warten**. **Nach** **der** **Pause** **waren** **die** **Germanen** **die** **bessere** **Elf**. **Der** **Mittelfürer** **Bauer** **und** **ein** **Fernschuß** **Reichners** **brachte** **das** **Resultat** **auf** **3:1**. **Dann** **holte** **Union** **durch** **den** **Halbbrachten** **ein** **Tor** **auf**, **aber** **Bauer** **stellte** **durch** **einen** **4**. **Erfolg** **den** **Sieg** **für** **04** **sicher**.

Arminia Rheingönheim — 1914 Oppau 2:0 (1:0)

Der **Kampf** **brachte** **ein** **hartes** **Spiel**. **Die** **Rheingönheimer** **zeigten** **große** **Energie** **und** **vermochten**, **trotzdem** **Oppau** **das** **bessere** **Feldspiel** **zeigte**, **den** **Sieg** **an** **sich** **reißten**. **Eine** **Ecke** **brachte** **vor** **dem** **Wechsel** **den** **Arminian** **das** **1**. **Tor**. **Nach** **der** **Pause** **war** **der** **Rechtsausen** **zum** **2**. **Male** **erfolgreich**.

Im Spiel

Fußballverein Frankenthal — Viktoria Neuhofen 3:1 (0:1) **griff** **der** **Neuling** **Neuhofen** **ebenfalls** **erstmals** **in** **die** **Kämpfe** **ein**. **Er** **zeigte** **ein** **tolloses** **rauhes** **Spiel** **und** **vermochte** **sogar** **überrollender** **Weise** **bis** **Halbzeit** **mit** **1:0** **zu** **föhren**. **Erst** **nach** **Wiederbeginn** **konnte** **Frankenthal** **durch** **schnelles** **Spiel** **den** **Widerstand** **der** **Gäste** **brechen** **und** **3** **Tore** **erzielen**, **die** **zum** **Siege** **ausreichten**.

Rugby in Heidelberg

Ruderklub — Sportklub Neuenheim 7:3

Rudergesellschaft Heidelberg — Akadem. Sportklub Leipzig 3:8 **Die** **Verbandsspiele** **sind** **nach** **immer** **Trumpf**. **Sie** **vermögen** **eine** **weit** **größere** **Anziehungskraft** **auf** **die** **Rugby-** **Anhänger** **anzuwenden** **als** **die** **Privatspiele**, **wenn** **auch** **zum** **letzteren** **Bereine** **von** **nicht** **zu** **verachtender** **Spielstärke** **als** **Gegner** **verpflichtet** **werden**. **Der** **gestrige** **Kampf** **der** **beiden** **Rivalen** **Ruderklub — Sportklub Neuenheim**, **so** **wunderschön** **begonnen**, **endete** **mit** **einem** **schrillen** **Nichtschlag**. **Man** **glaubte** **sich** **in** **alte**, **längst** **überwundene** **Zeiten** **versetzt**, **als** **sich** **das** **Spiel** **in** **den** **letzten** **5** **Minuten** **zu** **scharfster** **Kampfform** **entwickelte**. **In** **diesem** **Augenblick** **wäre** **wegen** **ungebührlichen** **Venehmens** **Feldverweis** **am** **Platz** **gewesen**.

Beide **Mannschaften** **erhielten** **in** **scharfster** **Aufstellung**. **Die** **Ruderk** **konnten** **besonders** **in** **den** **ersten** **10** **Minuten** **gelingen**. **In** **allen** **Vinten** **klappte** **das** **Spiel**. **Vor** **allem** **konnte** **auch** **der** **Sturm** **in** **regelmäßiger** **Reihe** **erzielte** **Arbeit** **weisen**. **Die** **Halbs** **waren** **stets** **im** **Bild**, **sodas** **die** **schnellen** **Dreiviertel**, **die** **denen** **erstmals** **Welpert** **1** **mitwirkte**, **reichlich** **in** **Tätigkeit** **traten**. **Von** **ihnen** **war** **Böhning** **der** **Bester**, **während** **Regagant** **seine** **Umgebung** **nicht** **genügend** **unterstützte**. **Auf** **als** **Schlusspieler** **verlor** **keinen** **Posten** **gewissenhaft**. **Sportklub** **Neuenheim** **erzielte** **beide** **seine** **schlechten** **Spiel**, **wie** **dies** **aus** **dem** **Ergebnis** **vielleicht** **herausgeleitet** **wird**. **Die** **Mannschaft** **war** **in** **vielfacher** **Beziehung** **den** **Rudernern** **völlig** **gleichwertig** **und** **schuf** **mitunter** **reizvolle** **Situationen** **in** **des** **Gegners** **Malfeld**. **Ihre** **Chancen** **waren** **weniger** **zahlreich** **als** **die** **der** **Ruderk**. **Eine** **launige** **Fortuna** **versagte** **aber** **den** **Blauen** **ein** **besseres** **Resultat**. **Nicht** **unerwähnt** **sol** **bleiben**, **daß** **in** **der** **Dreiviertelreihe** **Wender** **hervorstach**, **während** **Sing** **zeitweise** **ganz** **ausfiel**. **Der** **Sturm** **arbeitete** **gut** **zusammen** **und** **zeigte** **im** **Feldspiel** **gute** **Leistungen**. **Dreng** **föhre** **sich** **gut** **auf** **dem** **Schlusspielerposten** **ein**.

Der **Spielverlauf** **zeigte** **in** **den** **ersten** **10** **Minuten** **eine** **kleine** **Ueberelegenheit** **der** **Ruderk**, **während** **gegen** **Ende** **der** **Halbzeit** **Neuenheim** **stark** **in** **Front** **lag**. **Der** **erste** **Versuch** **fiel** **durch** **Baumgärtner** **Neuenheim**, **der** **sich** **im** **letzten** **Augenblick** **hart** **an** **der** **Gefahr** **über** **die** **Linie** **warf**. **Bald** **nach** **dem** **Seitenwechsel** **fiel** **durch** **Reind**, **der** **heute** **ein** **glänzendes** **Spiel** **lieferte**, **der** **Ausgleich**. **Die** **Erhöhung** **der** **Treffer** **bleibt** **auch** **hier** **verfehlt**. **Böhning** **lag** **ein** **Sprungtritt** **neben** **die** **Latzen**. **Einige** **hübsche** **Angriffe** **der** **Dreiviertelreihen** **beider** **Bereine** **schalteten** **an** **der** **sicheren** **gegenseitigen** **Abwehr**. **Beide** **Schlusspieler** **mühten** **wiederholt** **eingreifen** **und** **zeigten** **sich** **jeder** **Begegnung**. **Der** **unermüdliche** **Böhning** **kann** **im** **weiteren** **Verlaufe** **des** **Kampfes** **einen** **Sprungtritt** **anbringen**, **das** **Resultat** **auf** **7:3** **stellend**, **das** **trotz** **verzweifelnder** **Anstrengung** **von** **Neuenheim** **bis** **zum** **Schlusspfiff** **gehalten** **werden** **kann**. **Das** **Spiel** **wurde** **von** **Herrn** **Reißer** **mühergünstig** **geleitet**.

Während **die** **Rudergesellschaft** **gegen** **den** **Akadem. Sportklub** **Leipzig** **eine** **Niederlage** **von** **8:3** **Punkten** **hinnehmen** **musste**, **gelang** **es** **dem** **Altmeister**, **Sportklub** **1890**, **die** **gleiche** **Mannschaft** **von** **Leipzig** **mit** **24:5** **Punkten** **zu** **besiegen**. **Die** **Leipziger** **Mannschaft**, **die** **im** **vergangenen** **Jahre** **die** **Meisterschaft** **von** **Brandenburg-Mitteldeutschland** **gewonnen** **hatte**, **zeigte** **sich** **keineswegs** **als** **Meistermannschaft**. **Für** **sädd.** **Verhältnisse** **erhielten** **sie** **im** **Gegenteil** **recht** **schwach**. **Ihr** **Spiel** **war** **zwar** **gefällig**, **aber** **an** **Durchschlagkraft** **und** **Routine** **war** **es** **entschieden** **unterlegen**. **Der** **Schlusspieler** **war** **recht** **langsam**, **zeitweise** **erwachte** **diese** **Langsamkeit** **sogar** **den** **Eindruck** **der** **Bequemlichkeit**. **Auch** **die** **Dreiviertelreihe** **passten** **meistens** **nur** **im** **Stand**, **sodas** **die** **Angriffe** **nur** **selten** **stark** **durchgeführt**

werden konnten. **Die** **Halbs** **waren** **stark**, **ihre** **Taktik** **war** **jedoch** **manchmal** **nicht** **recht** **verständlich**. **Der** **Sturm** **zeigte** **recht** **schöne** **Leistungen**, **besonders** **im** **Gebränge** **war** **er** **seiner** **Aufgabe** **gewachsen**. **Den** **stetsbewußten** **Drang** **nach** **vorne**, **den** **man** **bei** **dem** **Sturm** **gut** **beobachten** **konnte**, **vermisste** **man** **lezt** **bei** **der** **Hintermannschaft**. **We.**

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Verschmelzung N. S. A. - Schebera

Redarfulmer Fahrzeugwerke aufnehmende Gesellschaft
Zwischen der Redarfulmer Fahrzeugwerke AG. in Redarfulm und der Schebera Automobilwerke AG. in Berlin ist ein Vertrag geschlossen worden...

Der Aktienkurs soll in der Weise vor sich gehen, das für je 400 A. Sch. Aktien 300 A. Aktien der N.S.A. gewährt werden, beide Aktiengruppen mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1926...

Kapitalerhöhung der Württ. Kreditverein-A.G. in Stuttgart. Die Verwaltung beruft auf 18. November eine ord. H.V. ein mit dem einzigen Punkte der T.O. Erhöhung des K.V. (bisher 15 Mill. Mk.) um 1 Mill. Mk. durch Ausgabe neuer St.A. im Betrage von 1 Mill. Mk.

Nach kein Ergebnis der Zusammenführungsverhandlungen zwischen Mansfeld und Hirsch-Kupfer. Die Verhandlungen über Zusammenfassung der Wälderwerke bei Mansfeld und der entsprechenden Betriebe der Hirsch-Kupfer Wälderwerke sind bis auf weiteres verfallen...

Standard Oil und deutsche Benzinsynthese. Die 'S. S.' meldet aus New York: Die Verhandlungen zwischen der Leitung der Standard Oil Co. und den in Amerika weilenden Direktoren der J. G. Farbenindustrie über einen engeren Zusammenschluss in der Frage der Kostenverteilung nehmen einen guten Fortgang...

Kapitalverdoppelung bei der Deutschen Dampfschiff-Fahrtgesellschaft Hansa in Bremen. Einer Mitte November stattfindenden ord. H.V. wird auf Beschluss des A.R. die Verdoppelung des Kap. auf 12 Mill. Mk. St.A. und 4 Mill. B.M. beabsichtigt...

Standard Oil und deutsche Benzinsynthese. Die 'S. S.' meldet aus New York: Die Verhandlungen zwischen der Leitung der Standard Oil Co. und den in Amerika weilenden Direktoren der J. G. Farbenindustrie über einen engeren Zusammenschluss in der Frage der Kostenverteilung nehmen einen guten Fortgang...

des Betriebes, sowie die enormen Kosten an direkten und indirekten Steuern machten eine Konkurrenz mit dem Auslande unmöglich. Für Inhabhaltung von Gebäuden und Maschinen mühen größere Aufwendungen gemacht werden...

Kapitalverluste im Stummkonzern Die Ober-rheinische Bauindustrie A.G. in Freiburg i. Br. tritt wie bekannt in Liquidation. Der nächste ord. H.V. soll die Liquidationsberichterstattung vorgelegt werden...

Börsenberichte vom 11. Oktober 1926

An der heutigen Börse fanden wieder J.G. Farben-Aktien im Mittelpunkt der Bewegung. Die Aktie zog per Kasse auf 306 an und war nachdrücklich bis 310 genannt...

Frankfurt sehr fest. Obwohl über die deutsch-englische Industriellen-Aussprache nähere Mitteilungen bisher noch nicht gemacht worden sind, so genügt doch die Tatsache dieser Aussprache an sich...

Berlin J.G. Farbenhaus. Auch heute war das Interesse wieder den J.G. Farben-Industrie-Aktien, die den Kurs von 307 erreichten, und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Papieren...

Septemberausweis der Deutschen Rentenbank

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures for the September report of the German Rentenbank.

Dem Tilgungsanbe der Reichsbank sind gemäß § 7a des Liquidationsgesetzes aus Einnehmungen von den Grundpfandbesitzern weitere Rent-IR 1927 388 11 zugeführt worden...

Berliner Devisen

Table showing exchange rates for various currencies (London, Paris, Amsterdam, etc.) as of October 11, 1926.

Mannheimer Produktendörse vom 11. Okt. (Eigener) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist fest. Gehandelt wurde Inlandweizen südd. Ware mit 29,25-29,50 A waggonsfrei Mannheim...

Mannheimer Viehmarkt am 11. Oktober

Beiz für 50 Kg. Lebendgewicht. Marktumsatz ... 5896 Stück. Ochsen ... 388 St. Rinder ... 901 St. Schweine ... 631 St.

Kurszeitel der Neuen Mannheimer Zeitung

Kurs und Wechselkursen in Prozenten, bei Geldentwertungen in Mark je 1000 Mk. mit 1000 Reichsmark während sich die mit + verzeichnen nach in % verziehen.

Frankfurter Börse vom 11. Oktober

Table of stock market prices for Frankfurt, listing various companies and their share prices.

Berliner Börse vom 11. Oktober

Table of stock market prices for Berlin, listing various companies and their share prices.

Berliner Börse vom 11. Oktober

Table of stock market prices for Berlin, listing various companies and their share prices.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, Herr

Hans Zwack

im Alter von 48 Jahren rasch und unerwartet verschieden ist.

Mannheim (P 4, 2), 11. Oktober 1926.

In tiefer Trauer:

Paula Zwack

nebst Kinder u. Verwandten

Die Beerdigung findet Dienstag, 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

Am 9. ds. Mts. starb nach kurzer schwerer Krankheit unser Chauffeur, Herr

Hans Zwack.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen und pflichtbewußten Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 7978

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Nach langem, schwerem, tapfer ertragenem Leiden entschlief am 7. Oktober in Berlin mein geliebter Mann, der treueste Vater meines Töchterchens, der

Kaiserliche Korvettenkapitän a. D. Fedor Rosentreter.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Marianne Rosentreter geb. Hartmann.**

Trauerfeier: Montag, den 11. Oktober, 1 1/2 Uhr im Krematorium Wilmersdorf, Berlinerstraße 100.

Für die uns anlässlich des Heimganges meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer treubesorgten, herzensguten Mutter, Schwester Schwägerin und Tante erwiesene aufrichtige Teilnahme danken herzlichst

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen Georg Schmidt

Mannheim, den 11. Oktober 1926. **Bellenstr. 79** *9971

Trauer-Anzeige.

Vom Grabe meines lieben Mannes zurück, teile ich allen Freunden und Bekannten mit, daß mein guter Gatte, unser trennender Vater, Bruder, Schwager und Onkel *9906

Franz Futterer

am 6. Oktober nachmittags 5 Uhr in Höchstenschwand, nach der oberen Heimmat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen **Karoline Futterer geb. Klein Liesel und Ruth.**

Mannheim (Q 7, 9), 11. Oktober 1926.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl

infolge Unlücksfalles im blühenden Alter von 29 Jahren gestern abend 6 Uhr in die ewige Heimat eingegangen ist. *9968

Mannheim, den 11. Oktober 1926. (Beitrag 29)

Die trauernden Eltern und Geschwister. **Fam. E. Schäfer.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, 13. Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Tobenseläge in Guckelohr für den Neubau Friedrichshof der Eisenbahn beim Redarauer Uebergang. 22

Röhre Aufsicht Baubüro Friedrichshof, wo Ausschreibungsbedingungen sowie Vorstudie gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Samstag, den 16. Oktober 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.

Gebäudeamt.

Arbeitsvergebung.

Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau Friedhofsbauwerk sollen vergeben werden. Nähere Auskunft: Baubüro Friedhofsbauwerk, Lindenholzpflanz, wo Ausschreibungsbedingungen, sowie Vorstudie, von 10-12 Uhr vorm. gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote: Montag, den 18. Oktober 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 124. 22

Gebäudeamt.

Bekanntmachung.

Wir machen die obblautreibende Bevölkerung des Kreises Mannheim erneut auf die Einrichtung der Kreisbaumwärter aufmerksam. Jeder Kreisangehörige ist berechtigt, im Rahmen der jeweils geltenden Bestimmungen den Kreisbaumwart seines Bezirkes bis zu 2 Tagen pro Jahr, unter Aufsichtnahme des Kreisbaumwartes für die wichtigsten Baumpflegearbeiten, wie Pflanzung, Schnitt, Bekämpfung, Schädlingsbekämpfung etc. in Anspruch zu nehmen. Dierdurch ist Gewässer gesichert für sachgemäße und solide Arbeit. Für die Gemeindebezirke Eblingen, Friedrichshof, Seckenheim, Waldhof, Heidesheim und Mannheim mit Vororten wende man sich direkt an Herrn Kreisbaumwart W. Rubin in Eblingen. 7902

Der Sonderausblick für Obst-, Gemüse- und Weinbau für den Kreis Mannheim.

Übersetzungen und schriftliche Arbeiten

In deutscher, französischer und englischer Sprache übernimmt perfekte Stenotypisten in den Abendstunden Angebote unter B H 158 an die Geschäftsstelle des Blattes. 7932

Die Wirkung dieser Herba-Seife auf Oberhaut und Schleimhäute ist sehr wichtig u. hat nunmehr die 14 tägigen



vollständig durchwunden. Sie kann daher Ihre Seife auch weiterhin einpflanzen, 6. Drogenliste, Wundheilung in der Haut- u. Derm. 1. 1. empf. In Bad, in allen Apoth., Droger., u. Parfüm.

Bruchleidende.

Die schwersten Bruchleiden werden durch **Dr. Wollermanns** Spezial-Bruch-Band unter Garantie zurückgehalten, sämtliche Bruchbänder und Leibbinden werden in eigener Werkstätte nach Maß angefertigt. Meine 30jähr. Erfahrung auf diesem Gebiete bürgt für tadellosen Sitz u. sichere Zurückhaltung des Bruches. **A. Wittenberg, Bandagen u. Orthopädie Mannheim, B 6, 29, part. (alte Laden)** gegenüber dem Friedrichspark 20380 8142

Dieselmotor

Wer ist Privatkonstrukteur und gibt Unterlagen für kleine mehrzylinderige Dieselmotore (2 und 4 Zylinder) für Bootantrieb. Angebote unter B 2 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7970

Verkäufe

Villa in Heidelberg

neuerbaut, in best. Lage Nähe Bergstraße zu verkaufen. Gr. 9 Zimmer, Bad, Küche u. reichl. Nebenräumen, Warmwasserheizung, el. Licht etc. vorhanden, Kücheneinrichtung, nur das Beste. Beschloßener Garten, frei und herrschaftl. Besichtigung in 10-14 Tag. Angebote unter B 2 50 an die Geschäftsstelle. 84822

Lieferwagen

Copel, umgebaut, el. Licht, Walfeder, Radefläche 2,60 x 1,75, in tadellos. Zustand preiswert zu verkaufen. Näheres T 6, 33, 2. Stock links. *9079

kompl. Einrichtung u. 2 Zimmer und Küche zu verl. Preis 550 M, wo selbstige Wohnung u. 2 Zimmer u. Küche übernom. werb. kann, wenn Teilzahl. Karte vorz. In erf. bei G. Meffe, Aerial, Großherstr. 18. *928

Füllöfen

mit Rohr für 35 M. zu verkaufen, etwa 40 Liter Inhalt. Friedrichstraße 2, *9084 4 Treppen.

Neuer Diwan

umgebaut, billig zu verkaufen. *9807 Redaran, Gerlachstraße 10, 8. St. links.

Herrenkleider

H. Wabarb. fast neu, für mittl. Figur, Frack u. Smoking auf Seide, Gewandanzug, Unt. mit gebr. Hose. Oberst. H. Herrenkleider Gr. 40-41, fast neu, billig zu verkaufen. Angul. O 4, 6, 2 Tr. 84840

Vermietungen

Großer Keller

100qm, als Weinkeller eingerichtet mit 2 Büroräumen, einer Schweinfähigkeit oder Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter B 2 159 an die Geschäftsstelle des Bl. 84802

Heidelberg

Beschlagene herrschaftl. Wohnung, ein. Treppe hoch, best. aus 3 großen Räumen, Bad mit Einrichtung usw., freie Lage (Stadtteil Neuenheim) per 15. Okt. bezugl. 1. Nov. 1926 bezugsbar, zu vermieten. Preis 3000 M. Näheres Brückenstraße 49, Baubüro, Telefon 740. 84880

2 Zimmer, Diele und Küche

eleg. möbl. mit Dampfheizung, elektr. Licht u. Telefon in Villa Heudorfheim, ohne Dringl. Karte u. ohne Kaufoblig. an kinderleeres Ehepaar sofort zu vermieten. Anfragen unter Z 2 24 an die Geschäftsstelle des Bl. *9980

Weinkeller

mit Büro und Nebenraum im Stadtzentrum zu vermieten. Angebote unter B 2 116 an die Geschäftsstelle. 84800

Großer Laden

mit mehreren Nebenräumen (auch a. Büro geeignet) in bester Geschäftslage (Nähe Hauptpost) sofort zu vermieten. Anfragen unter B 2 164 an die Geschäftsstelle. 7974

Lagerräume

ca. 300 qm beste trock. Räume mit elektr. Licht und Brauseleitung mit oder ohne Büro Nähe Hauptpost sofort zu vermieten. Geh. Angeb. unter W 2 2 an die Geschäftsstelle. 84850

Einfamilienhaus

neubl. Vorort Mannheim, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Bäder, 200 qm Gart., Zentralheizung, an Wohnort, gegen gebr. Kaufoblig. u. 2500 M. sof. möglich zu vermieten. Wm. unt. B 2 163 a. b. Geschäftsstelle. 2579

3 Zimmer - Wohnung

mit Bad in Neubauheim zu vermieten (Neubau). Näheres bei G. W. Mehl, Bau-Gesellschaft. *9995

Rosengarten - Versammlungssaal

Wegen des guten Zuspruchs auf allgemeines Verlangen spricht die bekannte Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh, Köln vor ihrer Abreise ins Ausland Dienstag, den 12. Oktober, abends 8-10 Uhr, letztmalig in diesem Jahre.

Frauen-Vortrag

Thema: Die Pflege u. Behandlung der Frau in den Wechseljahren. - Krebskrankungen - Periodenstörungen - Sexuelle Erkrankungen - Hysterie - Jugendsünden - Die Nervosität der Frau, Blutarmer, Blutschwäche und ihre Ursachen. - Was jede Frau wissen muß und keine weiß - Welche Mädchen werden geheiratet. - Was müssen die jungen Mädchen von der Ehe wissen? - Gattenwahl, Eheglück und Mutterschaft. - Ob Knabe oder Mädchen? - Was gefällt dem Manne am Weib? - Die Ehe als Fessel - Wie bestingt man Korpulent oder Magerkeit? - Schönheitspflege - Der Kampf gegen das Altern. *9952

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.

Karten Mk. 1.-, 1.50 und 2.- inkl. Steuer, um jeder Dame Gelegenheit zu geben, sich diesen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag anzuhören, im Vorverkauf an der Tageskasse der Rosengartenverwaltung täglich von 9-11 und 3-5 Uhr sowie an der Abendkasse ab 7 Uhr am Tage der Veranstaltung. Die Vorträge der Frau Agnes Krägeloh sind nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Veranstaltungen. So schreibt der Politische Medizinalrat Dr. W.: Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Schriftstellerin Agnes Krägeloh des öfteren derartige Vorträge halten würde, die das Allgemeinwohl angehen und bezüglich der Gesundheit dienen. Der Vortrag - in überaus fließender Sprache gesprochen - war außerordentlich belehrend und von hohem ethischen Wert. Einlaß 7 Uhr, Beginn 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Nur die Buchhandlung Schneider D 1, 13 u. C 4, 8

Ist durch außerordentlich günstigen Einkauf in der Lage, dem verehrlichen Publikum einen größeren Gelegenheitsposten mit vielen farbigen Vollbildern glänzend ausgestatteter moderner Märchenbücher anzubieten. 8 verschiedene Bände. Jeder Band ist abgeschlossen und einzeln käuflich. Die Bände sind neu und ungebraucht. Kein Ramsch.

Preis statt RM. 8.- nur RM. 3.-

Sofortiger Einkauf für Weihnachten schon heute ratsam, da die Vorräte schnell ausverkauft sein dürften. Kann wiederkehrende Gelegenheit. Vorherige zwanglose Einsichtnahme führt fast immer zum Kauf. 8199

Kammernmusik. Routinierter Bratscher

(Dilettant) findet Anhang an Streichquartett. Angebote unter W 2 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9990

Vermietungen

Freundl. möbliertes Balkonzimmer

m. el. Licht u. Gelage, sof. zu verm. Wäsche in der Wschk. B 2 41 84841

Zwei schön möblierte Zimmer

zum 15. Okt. zu verm. M 7, 2. part. *9897

L. 4, 9, 2 Tr. recht schön möbliertes Zimmer

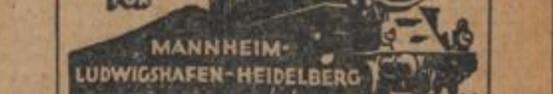
an best. Herrn zu vermieten. 79000

Pulverweg 24, 4. Stock möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht, Tel., sowie gut. Ventil. u. 15. 10. od. 1. 11. 8. u. 84843

P 3, 10. eine Treppe, sof. klein möbl. Zimmer zu vermieten. *9905

Oststadt m 151. Zimmer an in. sof. Herrn zu vermieten. Preis 55 M. Adresse in der Geschäftsstelle. *9900

Unentbehrlich für die Reise!



FÜR MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG Winter-Ausgabe 1926/27

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete. Preis 35 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung

Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E. G. M.

Gemälde-Versteigerung

Am Mittwoch, den 13. Okt. 1926, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im

Saale des Pfälzerhofes zu Ludwigshafen, Bismarckstraße

(3 Minuten vom Bahnhof) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: **G. A. 60 Oelgemälde Düsseldorfer und Münchener Künstler** aus rheinischem Privatbesitz, unter anderen von:

August Dieffenbacher, Prof. H. Liesegang, W. Magdey (Defregerschüler), W. Nikitowski, Alfred Rosenberger, K. Schmitz-Pfeil, Hugo Gehmichen, W. Lehmann-Leonhard, Jos. Rolf Knobloch, Alfred Wiegmann, B. van Raedt, Jan van Roy, Jan van Wegening, L. von Andock, von Zawatzki, W. von Plessen, P. Gütz-Rücknitz, Rich. Falkenberg (Dückererschüler), Hein König, Otto Kirchner, Gdanitz, W. Heidendahl, E. Assmus, F. Schmidt, Adolf Lins, A. Bergfeld, K. Müller Baumgarten, Albert Wächter, J. Johnson u. a. m.

Die Gemälde werden zu jedem annehmbaren Gebot restlos versteigert. Besichtigung am Versteigerungstage ab 9 Uhr. **Bay. Notarial I, Ludwigshafen** Justizrat Dr. Becker, Notar. 7969

Winter-Unterzeuge

zu besonders vorteilhaften Preisen.

- Herrn-Einsatzhemden Mk. 3.90, 3.30, **2.50**
- Herrn-Unterhosen . . . Mk. 3.75, 3.30, **2.60**
- Herrn-Unterjacken . . . Mk. 3.50, 2.75, **2.30**
- Damen-Hemden Mk. 3.20, 2.50, **1.50**
- Damen-Unterjacken . . . Mk. 2.80, 1.80, **-75**
- Damen-Untertaillen . . . Mk. 2.75, 2.10, **1.75**
- Damen-Hemdosen Mk. 3.25, 2.50, **1.75**
- Damen-Schlupfhosen . . . Mk. 2.75, 2.30, **1.90**
- Reformhosen für Damen u. Mädchen in allen Größen
- Kinder-Hemdosen in verschiedenen Preislagen

Extra weite Größen für Damen und Herren

Großes Lager in
Orig. Prof. Dr. Jägers Normalwäsche - Dr. Lahmann-Wäsche
Original „Osiris“-Unterkleidung - Bengers Ribana

Leo Rosenbaum

Specialhaus der guten Wäsche

1, 7 gegenüber dem alten Rathaus, Breitestraße

Vermischtes

Ankauf

von getragen, Herren-
Hemden, Schuhen,
Häute und gebrauchte
Möbel etc. 2205
J. Hornstein, T. 2. 19,
Teleph. 23 718.

Typendruck-Vertriebsbüro

Jeder Absatz ein Orig.-
Brief, sein, Schreibzettel,
u. Reklamendruck, Weber,
Max-Josefstr. 27, T. 32421
24587

Prävalin
empfehlen sich i. Weis-
nähen und Anfertigen
von einfachen Kleidern
eher dem Hause.
Angebote unt. 3 D 18
a. d. Geschäftsst. *9951

Achtung!

Herr oder Dame kann
sich mit einem tausend
Mark an prima Geschäft
beteiligen. Angebote u.
3 D 20 an die Ge-
schäftsstelle. *9953

Neu. Prävalin sucht

Filliale
zu übernehmen, al. 10.
Brande. Um. Kaution
vord. Ang. unt. 3 D 30
a. d. Geschäftsst. *991

Maschneiderei.

Elegante Stroben- u.
Gesellschaftskleider o.
6-15 A, Mäntel und
Reklame u. 10 A an.
Schnell verarbeitet, tabel-
loset. 21.
Röhe 11, J. 2. 5,
1 Treppe.

Rohrstühle

werden zum Flechten
angenehm. 21855
2. Schmidt, S. 6. 1,
Teleph. 31 692.

Tätige

Schneiderin
empfiehlt sich außer d.
Haufe. Angebote erb.
unter 3 D 27 an die
Geschäftsstelle. *997

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

250 000 bare Geldgewinne und 2 Prämien bei einem Gesamtverlosungskapital von über

53 Millionen Rm.

2 Millionen Rm. auf ein Doppellos
1 Million Rm. auf 1/2 Los

evtl. Höchstgewinne laut § 9 des amtlich. Planes

2 Prämien und 2 Hauptgewinne

4 mal 1/2 Million Rm.	10 mal 100 000 Rm.
2 mal 300 000 Rm.	4 mal 75 000 Rm.
2 mal 200 000 Rm.	14 mal 50 000 Rm.
	12 mal 25 000 Rm.
	78 mal 10 000 Rm.

Lospreise: 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

pro Klasse 3.- 6.- 12.- 24.- 48.-
für 5 Klassen 15.- 30.- 60.- 120.- 240.-

Porto und Listen zusammen 1.15 Rm. Die Nachfrage ist groß, bestellen Sie noch heute bei

BURGER, MANNHEIM

Städtische Lotterie-Einnahme S 1, 5
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 76944. Telefon 26 590.

Ziehung 1. Klasse am 13. und 16. Oktober 1928

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 20 903
Morgen, Dienstag
Saladifest
NB. (Vollkr. empfindl. gut digerl. Mittag- und Abendst. 12.)

Plissee

Kunst- u. einfache Plissee auf modernsten Maschinen hergestellt u. anerkant fest u. haltbar ev. bereits in einem halben Tage

Maschinen- und Handstickereien

Hohl säume

bei **Hans Schöber**
Kunst- u. Maschinen-Sticker
Q 7, 10 u. 15 Plisseebrunnerei Q 7, 10 u. 15
Hauptbetrieb Q 7, 10 7968 Tel. 32 325

Privat-Tanzschule Friedrich Heß
P 1, 2a Paradenplatz Tel. 22033
Kurse, geschlossene Zirkel
Einzel-Unterricht
Prospekte kostenlos B8407

Amf. Fahrschule

für Auto- und Motorradfahrer

Motorrad - Zentrale Karl Lönningh,
Mannheim Tel. 22835 D 4, 8

Offene Stellen

Büromaschinen-Büromöbel

Reisender

wöglichst mit Sachkenntnissen und längerer Praxis gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten. 7654

Otto Zickendraht, Mannheim

2 Herren m. gut. Umgangs- u. tadelloser Bergangsb. erhält. monatlich **250 Mk. Verdienst** und mehr bei großer Aktien-Gesellschaft. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Photographie erbeten unter 3 D 10 an die Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Drehermeister
36 J. alt, lange Jahre in Bergmannsb. und Schnellpressenbau tätig, auch beim in Jahnroth-Fabrik, Rott. u. Kontraktbau tätig. Bis 1. Nov. Gef. Ang. unt. 3 D 37 an die Geschäftsstelle. *9994

4 Jahre lang Arbeitst. in der Maschinenfabrik, ev. Gelegenheitsarbeit für wenig Lohn, auf lange od. Kundenweise. Deutgl. suche für meine Frau Heimarbeit zum Ausbessern d. Wäsche. Gef. Ang. unt. 3 D 8 an die Geschäftsstelle. 24790/91

Blatte Wandnerer Servierfräulein
(20jährig) sucht Stelle in nur gutem Lokal. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. unt. 3 D 25 a. d. Geschäftsstelle bis. 21. *9459

Saubere Frau
mit guten Zeugnissen sucht zu waschen u. putzen in gut. Hause. Angebote unt. 3 D 22 a. d. Geschäftsst. *999

Fräulein
früher in den 40er J. sucht Stelle als **Haushälterin** in gutem Hause. Gef. Angebote unt. 3 D 13 an die Geschäftsst. *997

Verkäufe

Gebr. Motorrad
Brennerei, 750 cc., Kettantrieb, 33 Literkraft *9955

Tafelklavier
(Lipp) abzugeben. *10
C 1. 18, 2. St. red. 10.

Esch-Ofen
sofort neu, u. schwarzer Derrumantel zu verk. Charlottenstr. 4, 1 Treppe rechts. *997

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym G 4, 13, 3 Tr. *99

Miet-Gesuche

Suche 2-4 Räume
in guter Geschäftslage für Teilpraxis. Vermieter kann sich evtl. beteiligen. Dealgleich. wünsch. auch 2 teilweise möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Kochge. gesucht für Fabrikanten-Gespaar m. ein Kind u. 12 Jahr. Ausführl. Angebote m. Preis u. Lage erb. unt. 3 D 14 an die Geschäftsst. *997

Tausch.
Suche 3 Zim.-Wohn. (Zuntenh.) Biete 2 Zim.-Wohn., part. (Zuntenh.). Ang. u. 3 D 19 an die Geschäftsst. *9962

1 Zimmer
mit Küche, ev. 2 freie Zimmer od. 2 Wandk. ben. Angebote unter 3 D 24 an die Geschäftsstelle. *997

Zimmer
in gut. Hause gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Frankfurt-Mannheim

Geboten in Frankfurt:
Schöne 3 Zimmer-Wohnung im II. Stock mit Küche, Bad und 1 Balkon im Zentrum Frankfurts.

Gesucht in Mannheim:
2-4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims
Angebote unter L. A. 152 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5826

Gesucht zum sofortigen Eintritt

ein **jüngeres Fräulein**
zur. Mittelfeld in Registratur. *9964

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. 3 D 21 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Eingeführt. Vertreter
der kosmetisch. Branche gegen fest. Gehalt und Provision vom Umsatz an bald od. spät, gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nachweis d. Selbstständigkeit, nebst La. Refer. unt. 3 D 15 a. d. Geschäftsst. *997

Verkäufe

Einfamilienhaus

(Neustadt) mit Garten, beschlagnahmefrei, 7 Zimmer, Diels, Garderobe, Mädchenzimmer, 3 Kammern, eingerichtete Bad, 3 Keller, Autogarage. Zentralheizung, billig zu verkaufen.
Angebote unt. B M 162 an die Geschäftsstelle des Blattes 7972

Regale
billigst zu verkaufen!
Bestand geeignet für Eisenwarenhandlungen, elektr. technische Geschäfte, Großhandlung oder sonstige Branchen, welche Waren in Regalen unterzubringen haben. Näheres unter 3 D 19 an die Geschäftsst. *14

Kauf-Gesuche

Laden-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Angebote an **Lennert, Sandhofen**
Petersauerstr. 1a. *9977

Liefer-Auto

m. verstellb. Kohlenanfang, circa 600 Rp. Tragkraft, neu od. gebraucht, gegen Kasse gesucht. Angebote unt. 3 D 160 an die Geschäftsstelle. 7875

Miet-Gesuche

7-8 Zimmer - Wohnung

in guter Lage der Stadt gegen nicht zu hohe Miete gesucht. Angebote unter 3 D 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9991

Große, helle Lager-Räumlichkeiten
nicht unter 200 qm, ev. mit 3 A 2 zu mieten gesucht. Angebote unt. 3 D 23 an die Geschäftsstelle bis. 21. 24851

kleiner Laden
mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter 3 D 23 an die Geschäftsstelle. *9972

Vermietungen

Wohnung

2 Zimmer u. Kochnische abgetrennt, möbliert, in gut. Hause zu vermieten. Dringl.-Karte erforderlich. 24854
Adresse zu erfahren unt. 3 D 20 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Großes möbl. Zimmer
in Geschäftsgebäude am Tennisplatz (2. Stock) an geb. Herrn oder Dame zu vermieten. Angeb. u. 3 D 27 an die Geschäftsst. 24847

Ein Zimmer
in gut. Hause, evtl. mit Küche, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Stellen-Gesuche

Tüchtiges Mädchen
m. guten Zeugnissen für A. Hausarbeit gesucht. Röhre, N. 4, 15, part. *991

Stellen-Gesuche Kaufmann
25 J. alt, sucht Posten als Expedient od. Lagerverwalter. Kautions f. gestellt werden. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Ang. unt. 3 D 12 an die Geschäftsstelle. 24288

Chemaliger Reichwehrgenosse, 29 J. alt, sucht sofort oder sp. **Vertrauensstelle** als Vorber. Einkäufer, Hausmeister, 1000 Mk. Kautions kann gestellt werden. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Ang. unt. 3 D 12 an die Geschäftsstelle. 24288

Verkäufe

Regale
billigst zu verkaufen!
Bestand geeignet für Eisenwarenhandlungen, elektr. technische Geschäfte, Großhandlung oder sonstige Branchen, welche Waren in Regalen unterzubringen haben. Näheres unter 3 D 19 an die Geschäftsst. *14

Miet-Gesuche

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym G 4, 13, 3 Tr. *99

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym G 4, 13, 3 Tr. *99

Miet-Gesuche

1 Zimmer
mit Küche, ev. 2 freie Zimmer od. 2 Wandk. ben. Angebote unter 3 D 24 an die Geschäftsstelle. *997

Zimmer
in gut. Hause gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Geldverkehr.

Versicherungen

verbessert
In- od. Ausland-
police 5180
sichergestellt durch
Mannheimer
Bankkommissionen- &
Treuarbeit

Jacob Pabsch
P 7, 24 (Heldbergstr.)
Tel. 29 06 0 - Prospekt

Unterricht
= Englisch! =
50
Französisch!
10

Verloren
Eine Werkzeugtasche
mit Hammer, D. Rost-
rad, sowie 20 Klein- u.
Nagel, evtl. auch
einige ab. Gegen
Belohnung abg.
Verloren. Abzug
nicht. Bei Belohnung
Red. Rheinoldstr. 61.
*9991

Neufundländer entlaufen.
Abzugeben
L. A. 6. Beget.

Stellen-Gesuche

Reisender
möglichst mit Sachkenntnissen und längerer Praxis gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten. 7654

Otto Zickendraht, Mannheim

Verkäufe

Regale
billigst zu verkaufen!
Bestand geeignet für Eisenwarenhandlungen, elektr. technische Geschäfte, Großhandlung oder sonstige Branchen, welche Waren in Regalen unterzubringen haben. Näheres unter 3 D 19 an die Geschäftsst. *14

Miet-Gesuche

7-8 Zimmer - Wohnung
in guter Lage der Stadt gegen nicht zu hohe Miete gesucht. Angebote unter 3 D 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9991

Große, helle Lager-Räumlichkeiten
nicht unter 200 qm, ev. mit 3 A 2 zu mieten gesucht. Angebote unt. 3 D 23 an die Geschäftsstelle bis. 21. 24851

kleiner Laden
mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter 3 D 23 an die Geschäftsstelle. *9972

Miet-Gesuche

1 Zimmer
mit Küche, ev. 2 freie Zimmer od. 2 Wandk. ben. Angebote unter 3 D 24 an die Geschäftsstelle. *997

Zimmer
in gut. Hause gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenüt. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *997

Geldverkehr.

Versicherungen

verbessert
In- od. Ausland-
police 5180
sichergestellt durch
Mannheimer
Bankkommissionen- &
Treuarbeit

Jacob Pabsch
P 7, 24 (Heldbergstr.)
Tel. 29 06 0 - Prospekt

Unterricht
= Englisch! =
50
Französisch!
10

Verloren
Eine Werkzeugtasche
mit Hammer, D. Rost-
rad, sowie 20 Klein- u.
Nagel, evtl. auch
einige ab. Gegen
Belohnung abg.
Verloren. Abzug
nicht. Bei Belohnung
Red. Rheinoldstr. 61.
*9991

Neufundländer entlaufen.
Abzugeben
L. A. 6. Beget.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Auf-
gabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.